

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.
Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 40. Hirschberg, Mittwoch den 20. Mai **1863.**

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Landtags-Angelegenheiten.

Herren-Haus.

15. Sitzung, den 15. Mai. Aus dem Abgeordnetenhause ist das Ministerverantwortlichkeitsgesetz eingegangen und wird der Justizcommission überwiesen. — Dem Herrenhause sind wieder zwei Zustimmungsadressen zugegangen. — Der Gesetzentwurf, betreffend die Beihilfe aus Staatsfonds von 200,000 Thlr. für den Bau einer Eisenbahn von Rittershausen nach Lennep und Remscheid wird einstimmig angenommen; ebenso der Elbzollvertrag, sowie der Schifffahrtsvertrag und die Uebereinkunft mit Belgien wegen des Schutzes des literarischen Eigenthums.

16. Sitzung, den 16. Mai. Die Gesetzentwürfe wegen Abänderung des Gesetzes über die Besteuerung der Bergwerke, wegen Verwaltung der Bergbau- und Hilfskassen, wegen Gewährleistung bei einigen Arten von Hausthieren in den Hohenzollernschen Landen, wegen dem Fortgang des Baues und wegen des Ergebnisses des Betriebes der preußischen Staatsbahnen, und wegen Aufhebung des preußischen Landrechts vom Jahre 1721 in der Provinz Posen, werden sämmtlich, zum Theil ohne Discussion, angenommen.

Abgeordneten-Haus.

44. Sitzung, den 15. Mai. Der Abgeordnete Virchow hat einen Antrag auf Erlaß einer Adresse an Se. Majestät den König, nebst einem Entwurf zu einer solchen eingebracht; ein Gleiches ist von dem Abg. Gneist geschehen. Beide Anträge werden einer besondern Commission überwiesen. — Der Präsident theilt mit, daß er in Berücksichtung der besondern Situation, in welcher sich das Haus befinde, folgendes Schreiben an das Staatsministerium gerichtet habe:

Das Haus der Abgeordneten wird in der nächsten Sitzung Freitag Vormittag 9 Uhr 1. den Commissionsbericht für die Geschäftsordnung, betreffend das Schreiben des Staatsministeriums vom 11. d. M. wegen Nichtbetheiligung an den Verhandlungen des Hauses, zur Berathung ziehen und dann 2. die Discussion über das Militärgesetz fortsetzen. Das Staatsministerium beehre ich mich hiervon ganz ergebenst in Kenntniß zu setzen und zugleich zur Theilnahme an den Verhandlungen regelmäßig einzuladen. Berlin, den 13. Mai 1863.

Der Präsident des Hauses der Abgeordneten. Grabow.

Hierauf ist folgende Antwort eingegangen:

Ew. Hochw. erwiedere ich auf die geehrte Zuschrift vom 13. d. M. ganz ergebenst, daß das Staatsministerium nach Inhalt seines Schreibens vom 11. d. Mts. sich die Betheiligung an den Sitzungen des Abgeordnetenhauses versagen muß, bis dem vom Staatsministerium gestellten Ersuchen entsprochen und dasselbe für die Folge gegen Beeinträchtigungen der nach Art. 60 der Verfassungs-Urkunde ihm zustehenden Befugnisse sicher gestellt sein wird. Berlin, den 14. Mai 1863.

Der Präsident des Staatsministeriums. v. Bismarck.

Es folgt die Berathung des Commissionsberichts, betreffend das Schreiben des Staatsministeriums vom 11. Mai wegen Ablehnung der ferneren Theilnahme an den Berathungen des Abgeordnetenhauses. (Den Inhalt des Commissionsantrages s. vor. Nr. des „Boten", erste Beilage: Neueste Nachrichten.) Der Commissionsantrag wird in namentlicher Abstimmung mit 295 gegen 20 Stimmen angenommen (der Abg. v. Sybel und der zweite Vicepräsident v. Bockum-Dolffs enthalten sich der Abstimmung). — Die Militär-Debatte wird von der Tagesordnung abgesetzt. Auf Antrag des Abg. v. Forckenbeck beschließt das Haus nach längerer Discussion in namentlicher Abstimmung mit 167 gegen 138 Stimmen auf Grund des Art. 60 der Verfassung die Gegenwart des Kriegsministers in der nächsten auf Montag den 18. Mai, Vormittag 9 Uhr anberaumten Sitzung zu verlangen.

Berlin, den 12. Mai. Der Flügeladjutant Sr. Majestät des Königs, Major Graf Kanitz, ist in Angelegenheiten der evangelischen Christen nach Madrid abgereist.

Die Schlachtfelder, auf denen 1813 die preußische Armee ihre siegreichen Schlachten geschlagen, hat König Friedrich Wilhelm III. mit eisernen Denkmälern schmücken lassen; nur das Schlachtfeld von Wartenburg entbehrt noch eines solchen Schmuckes. Dem Vernehmen nach hat Se. Majestät der König die Errichtung eines Denkmals daselbst befohlen.

Breslau, den 13. Mai. Vorgestern wurde hier eine große Anzahl von Gürteln mit Patrontaschen, Röcke, weite Hosen, welche für die Insurgenten bestimmt und massenweise bei

hiesigen Handwerkern von Polen bestellt waren, von der Polizei mit Beschlag belegt.

Breslau, den 14. Mai. Gestern Abend starb nach kurzer Krankheit der Oberkonsistorialrath und Generalsuperintendent der Provinz Schlesien, Professor Dr. Hahn. Er war 1792 zu Groß-Osterhausen bei Querfurt geboren und gehörte seit 30 Jahren unserer Provinz als Professor und seit 20 Jahren als Generalsuperintendent an.

Posen, den 9. Mai. Gestern sind die Insurgenten bei dem Dorfe Nickel in den Slesiner Wäldern unter Taczanowski und Turno vollständig geschlagen worden. Taczanowski und Niegolewski sollen verwundet sein. 50 Insurgenten sind bei Babin auf preußisches Gebiet übergetreten. Es hat sich auch bei dieser Gelegenheit wieder gezeigt, daß unter den Insurgenten sich viele kampfunfähige, kaum dem Knabenalter entwachsene Jünglinge befinden, die den Strapazen des Lagerlebens gar nicht gewachsen sind. Es sind deshalb auch in der letzten Zeit schon Viele wieder freiwillig in die Provinz Posen zurückgekehrt.

Posen, den 10. Mai. Die Spitze des in Posen bestehenden Geheimbundes bildete ein Hauptkomité. Das Centralkomité in Warschau hatte den „Bürger" Guttry zum Generalkommissarius der provisorischen Regierung im Großherzogthum Posen ernannt. Guttry war ermächtigt, bestimmtes Mitglied des Posener Nationalkomités zu sein und entscheidende Stimme zu haben. In jedem Kreise gab es einen Kriegs- und Civilkommissarius, einen Musterer für je zwei oder drei Kreise und einen Distriktskommissarius für jeden Polizeidistrikt und jede größere Stadt. Der Kreiskommissarius hatte von allen Bürgern seines Kreises eine zweijährige Einkommen- oder Klassensteuer einzuziehen. Sollte sich Jemand weigern, diese Nationalabgabe zu zahlen, so sollte dessen Name dem Nationalkomité in Posen angezeigt werden ꝛc. ꝛc. Es sind wieder zahlreiche Verhaftungen erfolgt. Als außerordentlicher Kommissar zur Führung der Voruntersuchung gegen die durch die Dzialynskischen Papiere gravirten Personen ist der Kammergerichtsrath Krieger ernannt und derselbe ist bereits heute in Posen angekommen. — Junge Leute, welche den Ihrigen entlaufen und zu den Insurgenten gegangen waren, sind zurückgekehrt und machen eine klägliche Beschreibung von dem Zustande im Lager der Insurgenten, von dem Mangel an Lebensmitteln, Kleidungsstücken ꝛc. ꝛc. Anfangs hat der Mann täglich 15 sgr. erhalten, schon nach 5 Tagen nur 10 sgr. und dann nur 4 sgr. und endlich nichts als ein Quart Branntwein. Sie warnen jeden, sich nicht zum Anschluß an die Insurgenten bereden zu lassen, weil dort nur Hunger und Elend herrschen und unbärtige Knaben die Herren spielen. Auch die Bewaffnung der Insurgenten wird im Allgemeinen als eine sehr mangelhafte geschildert. Trotz der Wachsamkeit der Behörden werden noch immer Versuche gemacht, den Insurgenten Waffen und Geld zuzuführen. So wurde eine Dame an der Grenze unweit Schrimm festgehalten, welche den Insurgenten 4 schöne Pferde und 2000 Thaler überbringen wollte. Bei Strasburg wurde an der Grenze ein Transport von Büchsen und Munition aufgegriffen.

Posen, den 12. Mai. Ein junger Pole in der Gegend von Schmiegel erhielt kürzlich ein in polnischer Sprache abgefaßtes Schreiben des Inhalts: „Sie werden hierdurch aufgefordert, sich binnen acht Tagen ins polnische Lager zu begeben, widrigenfalls Sie von mir den Rocken erhalten. Maryanna Piastowna." Die Schriftzüge lassen vermuthen, daß diese Gestellungsordre von einer Dame ausgegangen ist. Der Name ist ein angenommener. — Die Zahl der in der Provinz verhafteten Insurgenten wird immer größer. Sehr viele überschreiten die Grenze und scheinen keine Lust mehr zu haben nach Polen zurückzukehren.

Bromberg, den 10. Mai. Der wegen Majestätsbeleidigung angeklagte Rechtsanwalt Wolf ist in zweiter Instanz zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt worden.

Samter, den 8. Mai. Von den in voriger Woche gefänglich eingezogenen 4 polnischen Edelleuten sind zwei, Zychlinski auf Piersko und Graf Kwilecki auf Oporow aus der Haft entlassen worden. — In Gnesen sind 120 zurückgekehrte oder von den Russen über die Grenze gedrängte Insurgenten internirt.

Pleschen, den 11. Mai Nach amtlichen Ermittelungen sind bis jetzt 83 Personen aus dem hiesigen Kreise nach Polen zu den Insurgenten gegangen, und zwar 40 aus den Städten und 43 aus den Dörfern. Es befinden sich darunter 3 Rittergutsbesitzer, 10 Oekonomen, 3 Gärtner, 4 Köche, 1 Bedienter, 10 Knechte, 3 Dienstjungen, 5 Lehrer, 1 Wirthssohn, 1 Kommis, 3 Tagelöhner, 32 Gesellen und Lehrjungen und 7 Personen ohne Erwerb.

Königsberg, den 8. Mai. In Folge des unglücklichen Ereignisses in Bredinken befinden sich leider auch mehrere Frauen unter den Todten und Verwundeten. Die Verführer der Dorfbewohner hatten den Leuten eingeredet, die Soldaten dürften von ihren Waffen keinen Gebrauch machen, zumal wenn sich Frauen unter den Renitenten befänden. Die Frauen waren die wüthendsten und verwundeten in Verbindung mit den Männern mehrere Soldaten mit Messern und Knütteln, so daß diesen, nachdem der Landrath und der Kreissekretär sich stundenlang alle mögliche Mühe gegeben hatten, die Leute zur Vernunft zu bringen, nichts anderes übrig blieb, als sich der Waffen zu bedienen.

Hannover.

Hannover, den 11. Mai. Vorgestern ist hier die Schiller-Statue, welche die Stadt dem gefeierten Dichter errichtet hat, feierlichst enthüllt worden.

Baiern.

In München fand in diesen Tagen die feierliche Enthüllung der Schiller-Statue statt. Der Festzug war außerordentlich zahlreich.

Unter den Rittern des Eisernen Kreuzes, welche Se. Majestät der König am 17. März als Gäste um sich versammelt hatte, befand sich auch der Steinklopfer Rupprecht aus Markt-Schorgast in Baiern. Derselbe ist nicht nur huldreich bedacht in seine Heimath zurückgekehrt, sondern der König Ludwig hat zu der Pension, die ihm als Ritter des Eisernen Kreuzes zusteht, noch einen Zuschuß von 50 Fl. auf Lebenszeit hinzugefügt.

Oesterreich.

Wien, den 13. Mai. Die „General-Korrespondenz" schreibt: Oesterreich und Preußen haben sich über einen gemeinsamen Antrag am Bunde vereinigt, welcher vorerst zur Berathung und Feststellung an den schleswig-holsteinschen Ausschuß geht. Nach dem Geiste der von den deutschen Großmächten sowohl separat wie gemeinsam in Kopenhagen jüngst unternommenen diplomatischen Schritte kann jeder Antrag nur auf Exekution gerichtet sein. Diese Zwangsmaßregel wird indeß erst dann ins Werk gesetzt, wenn die zu stellende Präklusivfrist, um von dem mit der Verfügung vom 30. März betretenen bedenklichen Wege zurückzukehren, resultatlos bliebe. — Nach dem „Dresd. Journ." soll sich die österreichische Regierung entschlossen haben, in der Bundesversammlung die Inpfandnahme Holsteins zu beantragen.

Wien, den 13. Mai. Der Kaiser hat einen Gnadenakt vollzogen. Allen den Personen in Siebenbürgen, welche aus Anlaß ihrer Betheiligung an den Ereignissen der Jahre 1848

und 1849, sowie der in den Jahren 1851 bis 1853 angezettelten Verschwörung daselbst wegen politischer Verbrechen zu Freiheitsstrafen verurtheilt wurden und diese theils mit, theils ohne gnadenweise Strafnachsicht überstanden haben, werden auch die gesetzlichen Folgen dieser strafgerichtlichen Verurtheilung nachgesehen.

Krakau, den 11. Mai. Nach dem Treffen bei Szyce und Wielkawies wurden 143 Mann, 5 Wagen mit Waffen und 18 Pferde nach Krakau gebracht. Ein Theil derselben wurde gestern nach Olmütz zur Internirung abgeführt und auf dem Bahnhofe von den anwesenden Polen aufs beste regalirt. Gestern wurde hier ein Wagen mit 400 Sensenstangen angehalten. Heute wurden 5 Zuzügler (Franzosen) abgeführt. — Die Insurgenten treten haufenweise, meistens ohne Waffen, über die österreichische Grenze. Sie sind theils vom Jezioranskischen, theils vom Czachowskischen Korps. — Morgen wird hier eine Trauerandacht für den bei Krzykawka am 5ten gefallenen Insurgenten-Obersten Nullo stattfinden. — Die Polizei hat den hier internirten Polen das russische Amnestie-Manifest vorgelesen und sie gefragt, ob sie davon Gebrauch machen wollen; es soll aber Niemand Lust dazu gezeigt haben.

Lemberg, den 7. Mai. Auf dem hiesigen Bahnhofe ist wieder ein für die Insurgenten bestimmter Waffentransport angehalten worden, und zwar 100 Karabiner und 600 Pistolen.

Lemberg, den 8. Mai. Leider ist nun in Folge der unaufhörlichen Agitationen auch hier der erste Versuch eines politischen Mordes vorgekommen. Schon unmittelbar nach dem Tode des griechischen Metropoliten erschienen Plakate, worin es hieß: Dieser ist nun expedirt und es werden ihm sofort der Bischof Litwinowicz, der Statthalter, der Polizeidirektor und der Staatsanwalt nachgesendet werden. Während des Leichenzuges zog ein dem Anschein nach dem Handwerkerstande angehörender Bursche eine Pistole und richtete dieselbe auf den Bischof. Ein nahestehender Polizist verhinderte das Attentat, aber der Bursche entkam. In den letzten Tagen gab es allerhand Excesse. Abends rotten sich Massen von Lehrjungen und dergleichen zusammen und stellen allerlei Unfug an. Harmlose Juden werden geprügelt und Deutsche verhöhnt. Jungen mit Haken streifen durch die Gassen, um damit Juden und Deutschen die Kleider zu zerreißen, und finden Schutz und Vertheidigung, wenn sich Jemand des Unfuges erwehren will. Gestern Abend war eine Katzenmusik vor dem ruthenischen Casino. Dreimal wurde der Haufe auseinander getrieben und dreimal sammelte er sich wieder. — Die Bewachung des Langiewicz in Josephstadt ist sehr streng. Die Fenster seines Zimmers sind mit starken Eisenstäben vergittert. Vor der Thüre steht eine Wache, die Nachts verdoppelt wird. Besuche darf Langiewicz ohne Erlaubniß nicht annehmen. Früh um 6 Uhr kann er unter militärischer Begleitung einen Spaziergang außerhalb der Festungswälle machen. Die Thorwachen sind beauftragt, jeden geschlossenen Wagen, der die Festung verläßt, zu visitiren.

Lemberg, den 14. Mai. Die Insurgenten sollen sich in den Wäldern bei Zytomir sammeln und die Bauern 140 derselben aufgegriffen und an die Behörden ausgeliefert haben. — Die Zersprengung des Jezioranskischen Korps bestätigt sich. Die Leute haben sich zerstreut. Auch das Korps unter Czachowski ist zersprengt worden. — Aus Brody wird berichtet, daß 600 Insurgenten am 10. Mai in Lubar eingerückt seien, dort 200 Mann Verstärkung erhalten haben und am 11ten unter Anführung der Brüder Dunin nach Ostropol und Labun gezogen seien.

Frankreich.

Paris, den 9. Mai. Die Pariser Presse ist käuflich. In einer der letzten Sitzungen der gesetzgebenden Versammlung deckte ein Deputirter einige flagrante Unregelmäßigkeiten in der Verwaltung der Südbahn auf und von keiner Zeitung, außer vom Moniteur, wurde dieser Sitzung Erwähnung gethan. Herr Isaac Pereire, der Chef der Südbahn, hatte sämmtliche Redaktionen gebeten, den Sitzungsbericht zu unterdrücken, und diese Bitte mit 300000 Fr. unterstützt.

Paris, den 13. Mai. Die Antwort Russells auf die russische Antwort ist gestern dem hiesigen Minister des Auswärtigen mitgetheilt worden. — Der Herzog von Malakoff befindet sich nicht in Paris; der Kaiser hat vielmehr unterm 2ten Mai an ihn ein Schreiben gerichtet, worin er dem Gouverneur von Algier den Ausdruck seines Vertrauens erneuert. — Die in Paris eingetroffenen arabischen Spahis haben gestern ihren Dienst angetreten. — Im ersten Arrondissement der Stadt Paris ist die Heirathsankündigung des Herzogs von Chartres und der Prinzessin Amelie von Orleans mit der Domizilangabe „Claremont in England und in Frankreich Palast der Tuilerien" amtlich angeschlagen. Das Gesetz erfordert nämlich für Franzosen, die im Auslande heirathen, auch die Angabe des Ortes, an welchem sie sich zuletzt in Frankreich aufgehalten haben.

Spanien.

Madrid, den 11. Mai. Der Wagen, in dem sich König Ferdinand von Portugal befand, warf um; doch erlitt der König keine Verletzung und konnte die Fahrt fortsetzen.

Portugal.

Lissabon, den 11. Mai. Die Deputirtenkammer hat ein Gesetz angenommen, laut desselben Krondiamanten für eine halbe Million Francs veräußert werden sollen.

Italien.

Turin, den 8. Mai. Garibaldi lebt gegenwärtig auf seiner Insel Caprera ganz zurückgezogen und weis't die meisten Besuche zurück. Kürzlich ließen sich nicht weniger als 85 Engländer anmelden, von denen er aber nur 2 annahm. Sonst hielt niemals ein Schiff in Caprera an. Seit 1859 sind dort über 150 Dampfer gelandet und haben sich über 16000 Personen ausgeschifft. Vier neapolitanische Schiffe tragen den Namen Garibaldi's. Er hat 4500 Pathenstellen vertreten müssen und 2000 Knaben wurden auf seinen Namen getauft. Garibaldi hat seit 3 Jahren Geschenke im Werthe von 15—20000 Fr. angenommen, aber andere bis zum Betrage von 1 Million Fr. zurückgewiesen. Die meisten Geschenke kamen aus England. Garibaldi ist Ehrenbürger von 90 Städten, Flecken und Dörfern, worunter 11 im Auslande. Er erhielt seit 1859 über 3000 Huldigungs-Adressen, hat in dieser Zeit über 900 Briefe selbst beantwortet und noch mehr andere unterzeichnet. Sein Einkommen von der Insel beläuft sich auf 3000 Fr. jährlich.

Turin, den 13. Mai. Menotti Garibaldi hat erklärt, daß die am Bord des „Lombardo" in Genua sequestrirten Waffen ihm gehören und für Polen bestimmt seien. In Spezzia sind zwei Polen eingetroffen, welche [illegible] Begleitung des Garibaldischen Majors Rossi von Genua gekommen sind. Sie wollen eiserne Schiffskanonen kaufen. — Tristany hat eine Proklamation an die Bewohner von Aquila gerichtet, worin er sie im Namen des Königs Fra[illegible] II zum Aufstande gegen Victor Emanuel auffordert. — In Modena haben Studenten-Excesse stattgefunden, die durch das Einschreiten des Militärs beseitigt werden mußten. Die Verordnung des früheren Unterrichtsministers über die Examina ist der Grund dieser Aufregung. — Bei Benevent fand neulich eine große Jagd auf

*

eine 40 Mann starke Räuberbande statt. Es entwischten 29 Räuber, der Rest wurde im Kampfe getödtet oder nach demselben erschossen. — Nach der „Opinione sollen seit 1860 im Neapolitanischen 2350 Briganten im Kampfe getödtet, 1150 erschossen und 3500 verhaftet worden sein. In der Kammer wurde dagegen behauptet, daß die Zahl der erschossenen Briganten 7151 betrage. — Nach Berichten aus Orbitello sind nun auch Briganten aus dem römischen Gebiete in das benachbarte Toskana eingefallen.

Turin, den 14. Mai. Eine soeben erschienene Flugschrift von Bianchi unter dem Titel „Graf Cavour, herausgegebene und nicht herausgegebene Dokumente“ macht großes Aufsehen. Die in derselben veröffentlichten Aktenstücke beziehen sich sämmtlich auf die sicilianische und neapolitanische Expedition im Jahre 1860, aus welchen ganz unzweifelhaft hervorgeht, daß das Unternehmen Garibaldis von Cavour gefördert wurde und daß dieser alles that, was in seinen Kräften stand, um der Thätigkeit Garibaldis den möglichsten Vorschub zu leisten, und große Summen sind letzterem zugeflossen.

Großbritannien und Irland.

London, den 12. Mai. Lord Russell hat eine sehr scharfe Note an den Fürsten Gortschakoff aufgesetzt. (Je schärfer sie ist, desto mehr wird sie seinen Aeußerungen im Parlamente widersprechen.) Dieselbe ist aber noch nicht nach Rußland abgegangen, sondern ist vorher erst dem Pariser Kabinet mitgetheilt worden. — Die Königin begibt sich übermorgen mit ihren Kindern nach Balmoral. Die Bahnbeamten haben den Auftrag erhalten, bei der Vorüberfahrt der königlichen Familie die Bahnhöfe dem Publikum zu verschließen. Die ganze Strecke von beinahe 600 englischen (120 deutschen) Meilen wird in wenig mehr als 20 Stunden zurückgelegt werden.

London, den 13. Mai. Vorgestern sagte Lord Palmerston im Unterhause, daß in der griechischen Thronfrage noch nichts Bestimmtes entschieden sei, daß jedoch Arrangements für die Ernennung des Prinzen Wilhelm zu Dänemark getroffen würden.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 5. Mai. Wie früher schon berichtet wurde, hatte in der Gegend von Dünaburg eine Bande von 117 Edelleuten mit ihren Bedienten und Wirthsschaftsbeamten einen russischen Gewehrtransport überfallen, die Gewehre weggenommen und die Eskorte niedergemacht. Da standen die Bauern in den umliegenden Dörfern für die Regierung auf, nahmen den Edelleuten die Gewehre wieder ab und durchsuchten nun die Schlösser in der Umgegend. Mehrere kompromittirte Edelleute hatten sich in das Schloß des Grafen Mohl in Wiszky geflüchtet. Die Bauern zerstörten und verbrannten das Schloß, weil der Graf die versteckten Edelleute nicht ausliefern wollte. Leider ist es hierbei nicht geblieben, denn das Beispiel fand Nachahmung und bis jetzt weiß man von 22 Gütern, auf denen die Bauern mit furchtbarer Wuth das gesammte Eigenthum ihrer ehemaligen Herren zerstört haben. Von Wilna und Petersburg sind Truppen in jene bedrohte Gegend beordert worden, um diesem Treiben Einhalt zu thun.

Warschau, 11. Mai. Heute fand eine öffentliche Procession statt. Eine große Volksmenge betheiligte sich; Polizeisoldaten fehlten nicht; die Ruhe wurde nicht gestört. — Der vom 10. Mai datirte neueste Tagesbefehl des geheimen Stadthauptmanns verbietet den Bürgern, ohne Erlaubniß der Nationalregierung das Land zu verlassen. Im Falle erwiesener Nothwendigkeit wird die Nationalregierung gehörige Reisepässe ertheilen. Alle Polen, die im Auslande verweilen, und auf geschehene Aufforderung nicht sofort zurückkehren, werden zur Verantwortlichkeit gezogen werden. Der „Stadthauptmann“ macht ferner bekannt, daß viele Personen, mit Pässen nach dem Lager versehen, Unterstützungen einfordern und sogar darüber quittiren, während sie doch hinlänglich mit Reisegeld versehen werden. — Der Advocat Majewski ist verhaftet worden. — In dem Treffen bei Troki wurde ein großer Theil der Insurgenten in die Moräste versprengt und kam dort um. Anführer der Russen war ein Herr von Pasterwkoff, dessen Vater, Richter in Skodwilly zwischen Tauroggen und Schaulen, erst vor 3 Wochen von den Insurgenten erhenkt worden ist. — Zu Dantow haben die Insurgenten einen Ausländer Namens Wohlgemuth gehenkt.

Warschau, den 12. Mai. Das revolutionäre „Centralkomité hat diesen Namen abgelegt und sich als „provisorische Regierung“ etablirt. — Die Verordnung, daß jede einzelne Person Abends mit einer Laterne versehen sein muß, wird jetzt wieder scharf exekutirt und es erfolgt sofort Verhaftung. — Kürzlich wurden wieder 70 Gefangene von der Citadelle nach Rußland abgeführt. — Das Taczanowskische Insurgentenkorps hatte am 8. Mai einen blutigen Kampf in dem deutschen Kolonistendorfe Ignacewo im Kreise Konin zu bestehen. Die Häuser mußten von den Russen einzeln mit Sturm genommen werden. Das ganze Dorf ging in Flammen auf und 24 Insurgenten verbrannten. Außerdem verloren die Insurgenten 180 Todte, 100 Verwundete und 60—70 Gefangene. Von den Insurgentenführern sind gefallen Strzelecki, Sokolnicki, Jackowski, Zaborowski und Dzierzanowski; schwer verwundet der Gutsbesitzer und Abgeordnete Niegolewski, der Gutsbesitzerssohn Turno und Szczaniecki, alle drei aus der Provinz Posen. Turno ist bereits gestorben. Viele Insurgenten haben sich auf preußisches Gebiet geflüchtet.

Warschau, 14. Mai. Am 11. wurden wieder 350 Verurtheilte aus der Citadelle nach Rußland transportirt, darunter der auf 12 Jahre zur Arbeit in den Bergwerken verurtheilte Nicolaus Epstein. — Die „Nationalregierung“ hat unterm 13. Mai einen Aufruf „an das polnische Volk“ und einen „an das Nationalheer“ erlassen, worin auf Zurückweisung der Amnestie hingewiesen und die Nation und die Armee zur Ausdauer im Kampfe ermahnt wird. — Die fortifikatorischen Arbeiten in Praga dauern fort. Der gestrige Tag, an welchem die Amnestiefrist ablief, ist in Warschau ruhig vorübergegangen. — Die Nachrichten von den zahlreichen Gefechten lauten alle den Russen günstig. — Zwischen den Eisenbahnstationen Malkinia und Czyzewo, an der Linie von Warschau nach Bialystock, wurde vorgestern eine Abtheilung von 2000 Insurgenten mit einem Verluste von 140 Todten, darunter der Anführer, total geschlagen. — Die an die Stelle des Centalcomité's und provisorischen Regierung jetzt getretene „Nationalregierung“ führt in ihrem neuen Siegel den polnischen Adler mit dem litthauischen Reiter, unterhalb den Erzengel Michael, und die Umschrift lautet: „Nationalregierung. Freiheit. Gleichheit. Unabhängigkeit.“ — An der gestrigen Procession der griechisch-unirten Gemeinde der Basilianerkirche hat auch der Erzbischof Felinski mit dem römisch-katholischen Kapitel theilgenommen. Da die äußere Einigung der Unirten mit den Römischen zur Verbrüderung der Polen beiträgt, so hat dieser Schritt des Erzbischofs bei dem Volke lebhaften Beifall gefunden. — Bei der Affaire am 8. sollen die Polen an Todten und Verwundeten 580 Mann und die Russen 250 Mann verloren haben. Eine eiserne Kanone wurde erbeutet und große Anzahl Karabiner, Revolver, Dolche und Sensen fiel den Russen in die Hände. Am 11. wurde zu Gastowice der gefallene Führer Turno beerdigt. Die Eltern und Verwandte waren aus Posen zur Beerdigung gekommen, und mehrere Verwundete aus Posen sind von ihren Angehörigen in die Heimath abgeholt worden. — In dem letzten Gefecht bei Radoszewice verloren die Polen 15 Todte, 34 Verwundete und

40 Gefangene, von denen 17 wegen ihrer Jugend blos notirt und entlassen wurden.

Griechenland.

Athen, den 9. Mai. In Folge wiederholter Gewaltthaten griechischer Soldaten gegen fremde Unterthanen, namentlich brutaler Mißhandlung einiger der hiesigen französischen Kunstreitergesellschaft angehörigen österreichischen Unterthanen haben der französische und der englische Gesandte ernste Noten an die Regierung gerichtet. Letzterer drohte mit Entfernung, wenn nicht energische Maßregeln getroffen würden. Auch der österreichische Gesandte reichte eine Note ein. Die Nationalversammlung beauftragte den Minister des Aeußern, ihr Bedauern auszudrücken, und wies die Regierung an, die Schuldigen rasch und streng zu bestrafen. Der hiesige Platzkommandant verbot den Soldaten, sich nach dem Zapfenstreich in den Straßen zu zeigen. Die Patrouillen haben auf Ungehorsame zu feuern. Zehn von den Attentätern auf die Kunstreiter wurden bereits verhaftet. — In Nauplia hat ein Konflikt zwischen der Garnison und der Gendarmerie stattgefunden.

Türkei.

Konstantinopel, den 8. Mai. Der Sultan hat während seiner Anwesenheit in Smyrna den dortigen christlichen Kirchen und Stiftungen 250000 Piaster geschenkt. Nach Rhodus schickte er 500000 Piaster, Kleiderstoffe, Zelte und eine Menge Lebensmittel. Der zweite kaiserliche Prinz wird als Matrose eingetragen.

Konstantinopel, den 9. Mai. Eine französische Note ladet die Pforte zur Cooperation zu Gunsten der Polen ein. Auch an den Schach von Persien soll eine ähnliche Note erlassen worden sein. — In Aleppo wurde eine Versammlung abgehalten, um den Bau einer Eisenbahn von Alexandrette nach Aleppo und weiter über Bagdad nach Bassorah zu befürworten. — Auf der Insel Rhodus sind 44 Dörfer, davon sind 22 von dem letzten Erdbeben schwer heimgesucht worden. Von 2700 Häusern wurden 2050 gänzlich zerstört. Die Erschütterungen dauern noch fort.

Die Pforte hat an ihre Gesandten in Paris und London eine Note wegen des Suezkanals gerichtet, worin sie erklärt, sie habe gegen den Bau an sich nichts einzuwenden, müsse aber ihre Zustimmung an folgende Bedingungen knüpfen: 1) Neutralität des Kanals, wie sie für die Dardanellen und den Bosporus besteht; 2) Abschaffung der Frohnarbeit bei dem Bau, und 3) Annullirung der Klausel, welche der Kanal-Kompagnie alles an den Hauptkanal und die Zweigkanäle stoßende Gebiet mit den Städten Suez, Tiensah, Port Said sammt der syrischen Grenze überliefert.

Aus Trebinje erfährt man unterm 2. Mai, daß die Ruhe daselbst vollkommen wiederhergestellt ist. Die türkischen Behörden haben jeden weiteren Gewaltakt der türkischen Bevölkerung gegen die christliche Gemeinde verhindert. Gegen die an den Excessen und namentlich an der Zerstörung der christlichen Schule betheiligten Türken wird mit aller Strenge verfahren. Einige Tage nach der Zerstörung der Schule war Mahmud Pascha aus Skutari in Trebinje eingetroffen und fand bereits 17 Rädelsführer verhaftet. Er ließ den ganzen Gemeindevorstand nebst noch 11 anderen türkischen Notabeln zu sich kommen und verlangte von ihnen, ihm die Urheber der Gewaltthätigkeiten anzugeben. Sie erklärten einstimmig, daß sie dieselben nicht zu nennen wüßten. Mahmud Pascha ließ die türkischen Notabeln verhaften und in Ketten legen. Dann forderte er die christlichen Gemeindevorstände dazu auf. Diese bezeichneten außer den bereits Verhafteten noch 27 andere Türken, von denen 13 sofort verhaftet wurden; die übrigen 14 hatten sich geflüchtet. Die bisher eingebrachten 44 Schuldigen sind nach Mostar abgeführt worden. Unter denselben befinden sich 4 Mitglieder des Gemeindevorstandes, 5 Hodschas, 3 Beys, 17 Agas und noch 15 reiche und einflußreiche Personen. Durch öffentlichen Aufruf wurde verkündet, daß diejenigen Schuldigen, die sich nicht binnen 48 Stunden melden, mit der Konfiskation ihrer Güter und Zerstörung ihrer Häuser bestraft werden würden. Die von den Türken zerstörte Schule wird auf Kosten der Regierung schöner wieder aufgebaut.

In Trebinje sind wieder Unruhen vorgekommen. Diesmal war es ein Weiberkrawall. Die Frauen der bei dem Sturme auf die Griechenschule gefangenen Türken machten einen gewaltsamen Versuch, ihre Ehemänner zu befreien, erreichten aber ihren Zweck nicht.

Afrika.

Aegypten. Der Prinz und die Prinzessin Napoleon sind am 9. Mai in Alexandrien angekommen. — Briefe aus Chartum melden die Ankunft englischer Reisenden (Kapitän Speke), die von Zanzibar kommen und die Quellen des Nils entdeckt haben.

Amerika.

Newyork, den 29. April. Die Expedition Banks zersprengte die Konföderirten in drei Treffen am Techeflusse und nahm denselben 1500 Gefangene weg. Zwölf weitere Transportschiffe passirten eine Batterie der Konföderirten unterhalb Vicksburg. — Das Dampfboot „Anglo-Saxon" ist gescheitert und sind dabei 237 Personen umgekommen.

Mexiko. Die Mexikaner haben sich in Puebla sehr hartnäckig vertheidigt; die Franzosen mußten Haus für Haus nehmen. Die Franzosen verloren an Todten 5 Offiziere, darunter den Kommandanten der Artillerie, und 56 Soldaten, an Verwundeten 30 Offiziere und 445 Soldaten. Am 3ten April waren noch 2 Millionen Patronen und in Veracruz 6 Millionen vorhanden. Von den für die Artillerie vorhandenen 36000 Schüssen waren erst 4000 abgefeuert worden. Neue Munitionstransporte sind unterweges.

Asien.

Cochinchina. Offizielle Depeschen vom 31. März melden, daß die Ordnung in Cochinchina wieder ganz hergestellt sei, Admiral Bonard sich am 3. April nach Hue mit dem spanischen Bevollmächtigten zur Ratifikation des Vertrages begeben wollte und am 2. April sämmtliche spanische Truppen zur Fahrt nach Manilla eingeschifft werden sollten.

Vermischte Nachrichten.

In dem Dorfe Karlsmarkt bei Brieg sind am 10. Mai 20 Gehöfte abgebrannt und mehrere hundert Menschen haben Haus und Hof, Hab und Gut verloren. Eine blinde Frau kam in den Flammen um und ein Mann, der retten wollte, liegt hoffnungslos darnieder.

In Nürnberg starb am 4. Mai der Buchhändler Korn. Er und seine ganze Familie nebst den Dienstboten, zusammen 14 Personen, waren nach dem Genusse von Reis unter unverkennbaren Symptomen der Vergiftung erkrankt. Die übrigen sollen sich bereits außer Gefahr befinden. Man vermuthet, daß Grünspan im Kochgeschirr gewesen sein möge.

Chronik des Tages.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht den Schleusenmeistern Bley am Klodnitzkanal bei Peters-

dorf im Kreise Tost-Gleiwitz und Müller zu Blechhammer im Kreise Kosel, dem bisherigen Gerichtsscholzen Pawelke zu Skotschenine bei Trebnitz, dem Gerichtsboten und Exekutor Kühn in Grünberg, dem Fußgendarmen Kadzioch in der 5. Gendarmerie-Brigade und dem Wirthschafts- und Bade-Anstalts-Inspektor Scholz zu Altwasser bei Waldenburg das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Blumenstein und Blumenhain.

Novelle von Louise Otto.

I.

Wieder einmal lagen Lenz und Winter mit einander im Kampfe, wieder einmal war es eine stürmische Märzzeit! Schon beim Beginn dieses Monats hatte der Frühling seine ersten Boten ausgesendet, grünumsäumte Schneeglöckchen, von warmen Sonnenstrahlen geweckt, weiche Blüthenschäfchen an den Weiden und goldene an den Haseln, schon hatten die Staare gepfiffen und an den wohlbekannten Bretterkästen die Oeffnung gemessen, und darinnen angefangen ihr Nest zu bauen, als plötzlich ein rauher Sturm aus Nordosten wehte, aus dem Lande des Czaaren, und weiße Flocken auf seinen Schwingen trug. Sie fielen dichter und dichter, und bald war wieder Alles eingehüllt in das einfarbige weiße Gewand des Winters.

Der einsame Wanderer, der über den Kamm des Gebirges in solchem Wintersturm schritt, hatte sich wohl auch nicht träumen lassen, daß noch solch' ein Wetter ihn hier noch treffen würde. Er erschien nicht sonderlich gegen die Kälte gerüstet, der karirte Reiseplaid, ein um den Hals geschlungener wollner Shawl und Bukskinhandschuhe war Alles, was er zum Schutz gegen ein winterliches Klima aufzuweisen hatte. Eben so wenig schien er in der Gegend orientirt zu sein, in der er sich befand, denn er spähte, freilich umsonst! nach einem Wegweiser umher, und mit eben so schlechtem Erfolg nach einem Menschen, der ihn besser als ein solch hölzerner Arm hätte berichten können.

Der Wandrer befand sich in einer vollkommenen Einöde und ihm fremden Gegend. Ein romantischer Name, Blumenhain war das Ziel, das er suchte — es war ihm als ein Ort der reizendsten Gegend dieses Gebirges geschildert worden — seit gestern hatte er sich von der letzten Eisenbahnstation, bis zu der ihm aus weiter Entfernung das Dampfroß getragen, nach diesem Ziele auf den Weg gemacht, heute hatte er gemeint, es sicher am Mittag zu erreichen — nun war dieser plötzliche Schnee gefallen, der die Pfade so unsicher machte und jede Orientirung verhinderte — und er wußte kaum wo er sich befand, noch weniger, wenn endlich der Ort seiner Bestimmung mit dem poetischen Namen vor ihm auftauchen würde. Der immer dichter fallende Schnee, der im Wirbeltanz große und kleine Flocken um ihn herum und ihm oft ins Gesicht jagte, verhinderte immer mehr und mehr sein sicheres Vorwärtsschreiten.

Endlich erblickte er doch die Spitze eines Kirchthurmes, nach und nach tauchten Giebel und Dächer daneben empor, die Straße, die er schritt, führte darauf zu, jetzt also durfte er hoffen, Menschen zu finden, die ihm sagten, wo er sich eigentlich befand. Vielleicht war auch, was er da vor sich sah, Blumenhain selbst, und er durfte hoffen, auszuruhen an einem gastlichen Heerde.

Schon dunkelte der Abend, als er die Dorfschenke erreichte, und selbst in dem von Tabacksdunst verdunkelten Gemach froh aufathmete, daß er dem Unwetter draußen entronnen. Er schüttelte den Schnee von sich, hing seinen Plaid an den großen Kachelofen, begehrte ein Glas Grog und fragte den Wirth:

„Wie weit ist's noch bis Blumenhain?"

Der hielt die Hand an das Ohr, machte ein ziemlich dummes Gesicht, ließ sich die Frage noch einmal wiederholen, und sagte dann: „Dahin will der Herr? Es ist noch etwa zwei Stunden, — aber bei dem Wetter werden Sie doch nicht heute noch weiter gehen wollen?"

„Doch, ich werde erwartet — allerdings dachte ich mir es nicht so weit!" sagte der Fremde.

„Ach so lassen Sie warten!" versetzte der Wirth; „sind Sie jetzt nicht da, so erwartet Sie nun in dem Wetter kein Mensch mehr — ich hab' meine sichern Zeichen: der Himmel wird noch einen Schnee herunterwerfen, wie wir ihn seit Menschengedenken nicht gehabt. Zu Fuß wird bald nicht mehr fortzukommen sein!"

„Um so weniger darf ich dann säumen!" antwortete der Fremde, und schickte sich wieder zum Aufbruch an.

„Nehmen Sie Rath an und bleiben Sie diese Nacht hier, morgen steht Ihnen mein Schlitten zu Diensten," mahnte der Wirth.

„Warum nicht heute?" fragte der Reisende.

„Weil sich der Knecht verfahren würde, und sonst wer weiß was geschähe!" erklärte der Wirth.

Einen Augenblick überlegte der Fremde — dann aber erschien ihm sein Bleiben als unmännliche Verzagtheit, — das Drängen des Wirthes als Eigennutz — eine Dorfschänke war ihm auch immer ein widerwärtiges Nachtquartier, doppelt wenn er daran dachte, statt dessen ein wohlvorbereitetes in dem gastfreien Hause einer liebenswürdigen Familie zu finden — er war nicht der Mann, der vor irgend einer Mühe, selbst einer Gefahr, von seinem Ziele sich abschrecken ließ, am wenigsten von einem, das ihm so nahe winkte wie Blumenhain. Schon viele Stunden war er seit gestern gewandert — warum nun nicht noch diese zwei?

Als er dem Wirth erklärte, bei seinem Vorsatz bleiben zu müssen, und ihn nur noch einmal um die Beschreibung des Weges bat, sagte dieser kopfschüttelnd: „Sie werden an den Wirth von der Blumenschenke denken und im Schneegestöber sich vergeblich zu ihr zurücksehnen! Aber des Menschen Wille ist sein Himmelreich! Erst gehen Sie noch gerade auf der Landstraße fort, dann links durch den Wald, dann geht's einen Hohlweg bergan, dann liegen die Wirthschaftsgebäude rechts und links wohnt die Herrschaft. Aber nehmen Sie sich in Acht —"

Der Ungeduldige hörte schon nicht mehr auf die Warnung, die noch folgen sollte, sondern eilte wieder hinaus in die winterliche Nacht. Der Wirth hatte Recht: es schneite ununterbrochen fort. Immer dichter und weicher ward die Schneedecke des Bodens, immer hastiger tanzten

die Schneeflocken in der Luft, immer tiefer schien sich der einfarbige grauweiße Himmel auf die Erde herabzusenken, dabei wehte ein schneidender Wind Alles im tollen Wirbel durch einander. Im Walde hatten die Bäume, wie schwer sie auch schon an der neuen weißen Last tragen mußten, noch einigen Schutz geboten, aber draußen, auf freiem Felde wußte der Wanderer oft nicht, wohin er seine Schritte lenken sollte. Endlich doch fand er auch den Hohlweg, dessen hohe Seitenwände zwar wieder einigen Schutz boten, in dem aber auch die Füße um so tiefer in den Schnee sanken und Mühe hatten, weiter zu kommen. Mit großer Anstrengung überwand er auch diese Strecke, und als er dann auf einer Anhöhe ein paar erleuchtete Fenster blinken sah, da hätte er jubeln mögen, daß er am Ziele war, und nun bald ein schützendes Obdach fände, das aus dieser schrecklichen Schneenacht ihn rettete! Im Augenblick befremdete es ihn, daß die Fabrik des Herrn Oppenheim so hoch gelegen war — allein es stimmte doch Alles zu der Beschreibung des Wirths — ein umfangreiches Gebäude mit gewaltigen Schornsteinen meint er auf dieser Seite zu erkennen — auf jener lag ein Complex von niederen Häusern und Schuppen. Etwas Anderes vermochte er kaum noch vor dem immer dichter werdenden Schnee zu sehen.

Endlich hatte er einen großen Thorweg erreicht, daran vergeblich geklinkt und ungestüm in die Klingel gerissen — nach wenig Augenblicken öffnete sich eine Thür — der Wanderer trat ein und war nun wenigstens unter Dach.

Indeß er den Schnee von sich schüttelte, kam von der linken Seite ein Lichtschimmer — ein Diener schritt mit Licht die Treppe herab — eine Dame überholte ihn und rief:

„Eduard — Du kommst zu Fuß — bei solchem Wetter!" damit eilte sie dem Eintretenden zu — dieser wich einen Schritt zurück, erkannte hier ein Mißverständniß und wollte es lösen — doch da die Dame jetzt dicht vor ihm stand und offenbar zärtlich auf ihn zugekommen, jetzt zusammenbebte, als erblicke sie einen Geist, und er jetzt, da das Licht des Dieners gerade auf sie fiel, plötzlich von einer ähnlichen Bewegung durchzuckt, brachte er Nichts hervor, als den Namen: „Josephine!"

Die Genannte trat einen Schritt zurück und machte eine stumme Verbeugung.

„Verzeihung!" sagte er jetzt, „daß ich nicht der Erwartete bin — der von Ihnen Erwartete — denn den Herrn des Hauses hofft' ich auf meine Ankunft vorbereitet zu finden — "

Der Diener sah die Dame fragend an; diese selbst rang nach Fassung. Sie war eine zarte Gestalt, die Farbe ihres Gesichtes, wie des ganzen Ausdruckes seiner Züge war von gleicher Zartheit, schön konnte man sie nicht nennen, aber ein geistiger Hauch thronte auf ihrer weißen Stirn, glänzte in ihren Augen und adelte ihre ganze Erscheinung. Sie mochte am Ausgange der Zwanzig stehen und eine Jugend hinter sich haben, die nicht ohne Kämpfe vergangen. Diesen Eindruck machte ihre ganze Erscheinung auch in diesem Moment einer plötzlichen Aufregung.

„So melden Sie den Herrn;" antwortete sie jetzt dem fragenden Blick des Dieners, und bat den Fremden, ihr die Treppe hinauf zu folgen —

„Bitte, den Namen?" fragte der Diener halb die Dame, halb den Ankömmling.

„Ingenieur Stammer," sagte dieser —

Josephine schritt ihm voran durch ein erleuchtetes Entree, öffnete eine Zimmerthür, sagte nun zu dem Halberfrorenen:

„Erwärmen Sie sich hier!" und war verschwunden.

II.

Oswald Stammer war allein und von tausend Empfindungen bestürmt — vom Frost durchschüttelt, vom Schnee geblendet; ein ermatteter Wandrer, hatte er dem Himmel gepriesen, endlich unter Dach und am Ziele zu sein — und nun erwartete ihn hier eine Erschütterung und ein Sturm der Gefühle, gegen den jener Wintersturm draußen mit all' seinen Widerwärtigkeiten und Schrecknissen verschwand —

Er hatte in Josephine von Holderberg die Geliebte seiner Jugend wiedergesehen, von der er seit sechs Jahren durch seine eigne Schuld geschieden war, und die er sich vergeblich bemüht hatte zu vergessen —

Er wußte seit langer Zeit nichts von ihr — ihrem Schicksal hatte er nicht nachgeforscht, der Zufall ihm keine Nachricht von ihr zukommen lassen, sie selbst mochte es mit Absicht vermieden haben — und nun mußte sie ihm plötzlich heut erscheinen — und hier in dem Hause des Fabrikanten Oppenheim, in das er berufen war, um auf einem kaum erst urbar gemachten Terrain umfassende Nivellirungsarbeiten vorzunehmen. Wie kam sie hierher? War sie mit Oppenheim verwandt? War sie vielleicht gar seine Gattin? Wußte sie um sein, Oswalds, Kommen? Aber nein, sie war ja überrascht gewesen, wie er selbst — sie hatte ja einen Eduard erwartet — wer war Eduard und was war er ihr?

So jagten sich die Fragen in Oswalds Innerm — dabei warf er doch auch Blicke auf seine Umgebungen — das Gemach, in dem er sich befand, war das des Hausherrn, viele untrügliche Zeichen und ein leiser, doch wie es schien für immer unvertilgbarer Tabaksdunst, ließen dies erkennen — aber eben so gab es auch andere, die wieder befremdlich waren für den Geschmack eines Industriellen, z. B. ein Schrank mit Jagdgewehren und so viele Dinge, die mehr an die noblen Passionen des Adels erinnerten — Alles hier verrieth mehr den alten bewahrten Glanz, als den neuen eines Parvenües, wie Herr Oppenheim war —

Jetzt öffnete sich eine Seitenthür und ein Herr in mittleren Jahren trat ein — er trug feine, aber etwas abgenutzte Hauskleidung von nicht ganz neuem Schnitt — indem er vornehm grüßte, drehte er in aufrecht stehender militairischer Haltung seinen Schnurrbart, zwinkerte die kleinen Augen zusammen und sagte zu Oswald, der sich verbeugend sein Kommen zu so später Stunde entschuldigte:

„Mein Schloß steht immer, zumal in so unfreundlicher Nacht, jedem Wanderer offen — wie selten es auch vorkommen mag, daß sich Jemand zu uns verirrt — aber ich will nicht fürchten, daß Sie etwa eine Hiobspost von Herrn von Planner zu bringen haben?"

Oswalds Befremden stieg bei diesen Worten — er hatte

schon hoch aufgehört, als er von einem „Schloß" sprechen hörte. — „Ich muß einen Irrthum fürchten — vielleicht gar eine Irrwanderung" — sagte er — „ich bin hier nicht in der Fabrik des Herrn Oppenheim, der mich erwartet?"

„Nein, wahrhaftig das sind Sie nicht, sondern in Schloß Blumenstein, dessen Besitzer Sie in mir sehen" — sagte dieser, und hatte bei Erwähnung der Fabrik eine ungleich hochmüthigere Miene als früher angenommen. —

Oswald erzählte nun, wie er sich verirrt haben mochte — vielleicht falsch gewiesen durch den Wirth, der bei der Frage nach Blumenhain — Blumenstein verstanden haben mochte. —

Blumenstein lächelte geringschätzig. — „Solch' ein Irrthum ist sehr erklärlich und hätte nicht vorkommen können, wenn diese Industriellen ihre Arroganz nicht bis zur Lächerlichkeit trieben — um für sein Etablissement einen Namen zu haben, hat er es Blumenhain genannt — kein Mensch aber kennt oder braucht den Namen hier in der Gegend — er existirt nur auf den Signaturen von Herrn Oppenheims Fabrikaten —"

Im Stillen schon aufgebracht über diese absprechende Art eines, wie es schien, eifersüchtigen oder mißtrauischen Nachbars, sagte Oswald: „Dann darf ich wohl um eine genaue Beschreibung des Weges bitten?"

„Morgen werde ich Ihnen einen Führer mitgeben," antwortete der Schloßherr mit erneuter Herablassung — „wenn unser Grundbesitz auch an einander grenzt, so könnten Sie doch die Fabrik unter zwei Stunden nicht erreichen, und für diese Nacht und unter solchem Wetter müssen Sie schon unser Gast bleiben — folgen Sie mir zu meinen Damen, die ohnehin noch vergeblich einen Gast erwarten" —

Oswald nahm die Einladung zum Uebernachten zwar dankend an, bemerkte aber, daß er fürchten müsse, den Damen eine doppelt unangenehme Erscheinung zu sein, wenn sie, statt einen sehnlich Erwarteten zu bewillkommen, ihn an dessen Stelle sehen müßten — er habe schon vorhin davon eine Probe empfangen. —

„Nun, so kennen Sie ja schon das Terrain," rief Blumenstein lächelnd, die Cousine meiner Gemahlin wird Entschuldigung bei Ihnen finden, wenn ich Ihnen sage, daß sie hinablief, einen unter Sorge und Sehnsucht erwarteten Bräutigam zu begrüßen, und nun einen fremden Herrn fand — bitte, treten Sie ein!"

Damit sah sich Oswald durch ein kleines anstoßendes Cabinet in ein geschmackvolles und trauliches Wohnzimmer geführt, in dem die Frau vom Hause an einem wohlbesetzten Theetisch saß, der für mehrere Personen hergerichtet schien.

Blumenstein stellte den Ingenieur Stammer seiner Gemahlin vor, dieser erzählte noch einmal, wie er sich zugleich ge- und verirrt, und fand freundliche lächelnde Theilnahme bei der zuvorkommenden Wirthin.

„Wo ist Josephine?" fragte Blumenstein.

„Sie hat sich auf ihr Zimmer zurückgezogen," erklärte seine Gemahlin, „und will nun lieber allein sein — ich begreife das!"

Blumenstein schüttelte mit dem Kopfe. — „Die Damen sind und bleiben wunderliche Geschöpfe — sie versetzen sich immerwährend selbst ganz unnützer Weise in nervöse Aufreizungen, und nachher geben sie gern den Männern die Schuld oder lassen doch wenigstens ihre Verstimmung an ihnen aus!"

Henriette, die Gattin, drohte lächelnd mit dem Finger, und nahm sogleich Parthei für die Abwesende: „Sind wir voll Unruhe, indem wir Euch erwarten, so sind wir in Euren Augen nervös, können wir aber gleichgültiger zusehen, so nennt ihr uns herzlos und unweiblich."

„Ich bedaure," sagte Oswald, „das gnädige Fräulein durch mein Kommen auch noch getäuscht zu haben!"

„Sie ängstigt sich nur, Herr von Planner, den sie heute mit Bestimmtheit erwartete, könne in diesem Nachwintersturm ein Unglück genommen haben."

Oswald suchte darüber zu beruhigen und hielt das ganz für unwahrscheinlich — dann kam er wieder auf sich selbst zu sprechen, erzählte, daß er zum ersten Male in dieser Gegend sei, daß er sich bei dem begonnenen Frühlingswetter besondern Genuß von einer Fußtour versprochen, die ihn nun so in den Schnee geführt; daß er Herrn Oppenheim auch nicht persönlich kenne, sondern ihm nur zur Leitung seiner Nivellirungsarbeiten empfohlen sei.

Herr von Blumenstein war etwas nachdenklich bei dieser Bemerkung, doch verrieth er nur durch ein verächtliches Zucken mit Mund und Nase, welche Empfindungen entweder diese Erklärung oder dieser Name in ihm erweckte — erst später deutete er an, daß er mit dem Fabrikanten keineswegs auf freundschaftlichem Fuße stehe. Er gab sogar in herablassender Weise Oswald den Rath, wenn er selbst diesen Herrn nicht besser kenne, sich in jeder Beziehung vor ihm zu hüten.

Ein Augenwink Henriettens für den Gatten ging dabei ziemlich verloren. —

Oswald behauptete eine diplomatischere Haltung als der Aristokrat — wiederholt erklärte er, daß er den Verhältnissen so fremd sei, wie der Gegend, und nur dem Rufe gefolgt, der ihm geworden.

„Daß man Sie zu einer solchen Terrainaufnahme schon jetzt hierher beschieden," sagte Blumenstein, „ist ein neuer Beweis dafür, wie diese Industriellen nicht nur ihre Maschinen, sondern auch die Menschen und Naturkräfte zu blindem Gehorsam zwingen wollen — daß es hier im Gebirge nie zu einem zeitigen Frühjahr kommt, weiß jedes Kind — ist es einmal scheinbar so, dann kommt ein Nachwinter wie der heutige, und es ist unmöglich vor Ende April Arbeiten gleich den Ihrigen vorzunehmen."

„Ein Nachwinter?" fragte Oswald, „ich nehme das heutige Wetter nur für einen derben Aprilscherz!"

„Der aber seine acht bis vierzehn Tage dauern kann," sagte der wetterkundige Gutsherr, „unter ein paar Tagen hört es nicht auf zu schneien."

(Nebst zwei Beilagen.)

„Das hat auch Josephine schon gesagt,“ bestätigte Henriette, „die den Schnee schon in ihren Gliedern fühlt ehe er fällt — darum war sie heute so voll Angst und Aufregung, und sagte schon am Morgen zu mir: es bereite sich entweder etwas ganz Außergewöhnliches in der Atmosphäre vor, oder es drohe ihr ein Unglück!“

Mehr als Alles vervollständigten diese Worte Oswald das Bild Josephinens in seiner Erinnerung. So also war sie immer noch! so ahnungsvoll und zart besaitet, voll prophetischer Vorempfindungen. So hatte er sie einst kennen gelernt und so fand er sie jetzt wieder! Beinahe hätte er jetzt durch eine zustimmende Bemerkung verrathen, wie genau er sie kannte — nur mit Mühe hielt er diese und weitere Fragen zurück.

So waren zwei Stunden ziemlich gut vergangen. Das gastfreundliche Ehepaar zeigte sich heiter und gesprächig, nach Art von Personen, die gern gesellig leben, und nur durch ein einsames Wohnen, theilweis darauf verzichten müssen. Sie freuten sich offenbar eine Unterhaltung zu haben, und da sie in Oswald einen Mann zugleich von feiner und von wissenschaftlicher Bildung fanden, so setzten sie sich darüber hinweg — daß er zu ihrem Nachbar Oppenhaim wollte.

Endlich sagte die Hausfrau, als zehn Uhr vorüber war: „Unser erwarteter Gast kommt nun sicher nicht, und so mag es sich in dem für ihn bereiteten Zimmer der Unerwartete gefallen lassen. Sie werden müde sein, Herr Stammer, und ich wünsche Ihnen eine angenehme Nachtruhe.“ —

Auf ein Klingelzeichen erschien der Diener, der Oswald geleitete, als sich dieser mit nochmaligem Dank für heute empfohlen. (Fortsetzung folgt.)

Gewerbe-Verein.

Kaufmann Kirstein hat durch rastlose Bemühungen in der Damast-Weberei zu Kunnersdorf es dahin gebracht, daß, wie bereits erwähnt und vorgewiesen, ihm von London eine Preiß-Medaille als ehrende Auszeichnung zugesandt ist. In der hiesigen Sitzung am 4. Mai wurden durch seinen Sohn eine Menge hieher gehöriger Fabrikate vorgezeigt, namentlich Tischdecken, Tafeltücher, Servietten, die, als neuer, erst seit einem Jahre hervor tretender Gewerbszweig in Pracht, Geschmack, Feinheit und Wohlfeilheit, unserm Thale zu großer Ehre gereichend, allgemein Freude und Staunen erregten. Nagel bemerkte hiebei, daß dergleichen Kunst-Gewebe für Hirschberg vorzugsweise nur aus Schönau bei Zittau bezogen worden wären, und ihren Ursprung in Damaskus (vergl. Ezech. 27, 18; Apost. Gesch. 9; 18, 3) hätten; auch aus China, Ost-Indien und Persien zu uns gelangten. — Hiedurch lenkte sich die Besprechung auf unsere vordem so einträgliche Leinen-Industrie überhaupt. Nachweislich läßt sich ihr Ursprung und Gedeihen auf das 16. Jahrhundert zurückführen. Schuhmacher Joachim Girnth, ein geborner Hirschberger, lernte auf seiner Wanderschaft in Holland die dortige Schleier-Weberei kennen, lernte dort dieselbe 5 Jahre, und machte, in die Vaterstadt zurück gekehrt, zuerst darin gelungene Versuche in einem nicht mehr vorhandenen Erker eines Hauses am Markte. Schnell hat durch seine beiden Schwestern diese Art Weberei sich weiter und erfolgreich verbreitet. Die sogenannten „dicken (richtiger: dichten) Schleier“ versendete man unter dem Titel „Jauersche Leinwand“ weiter und immer weiter. — Sehr belehrend erging sich Fabrikant Schmidt über Malerei sowohl nach den Gegenständen, welche sie darstellt, als nach den Stoffen, deren dieselbe sich bedient. So kamen zur Sprache: Geschichts-, Portrait-, Landschafts-, Architektur-, Thier-, Stillleben-Malerei, Arabesken; desgl.: Guache-, Aquarell-, Pastell-Malerei, mit den Fingerspitzen, z. B. das berühmte Kabinett davon in der Dresdener Bilder-Gallerie; Oel-, Miniatur-Malerei, welche aus lauter feinen Punkten und Strichen zusammen gesetzt ist; Fresco- (d. i. frisch) Malerei, auf frischen Kalk, wie im Vatican, in unserer Gnaden- und in der Josephs-Kirche zu Grüssau; Wachs-, Glas-, Thon-, Porzellan-, Mosaik-Malerei, aus eitel bunten, winzigen Steinchen zusammen gesetzt, Florentinische und Römische, wie im Schlosse Kamenz bei Frankenstein. E. a. w. P.

4300. **Nachruf**

unserm am 2. Mai d. J. in einem Alter von 72 Jahren 4 Monaten und 14 Tagen verstorbenen, innigst geliebten Vater, Schwiegervater und Großvater, dem Freibauergutsbesitzer

Christian Gottfried Rüffer

in Nieder-Schreibendorf.

Ruhig schläfst in stiller Kammer
Nun Dein abgehärmtes Herz,
Nach der Erde Leid und Jammer
Schwang Dein Geist sich himmelwärts;
Für des Lebens Gram und Leiden
Erbtest Du des Himmels Freuden!

Ach, die Gattin, die getreue,
Nahm der Herr schon früh von Dir,
Deine Kinder zu erfreuen,
War Dein Streben für und für,
Treulich hast Du sie geleitet,
Für den Himmel vorbereitet.

Mit der reinsten Vaterliebe
Warst Du ihnen zugethan,
Führtest sie mit heil'gem Triebe
Sorgsam auf der Tugend Bahn,
Und Dein zärtlich Sorgen, Lieben,
Ist nicht ohne Frucht geblieben.

Ach, mit Vaterwohlgefallen
Sah'st die Kinder Du erblühn,
Auf der Tugend Pfad zu wallen
War Dein emsiges Bemühn.
Und von Herzen Dir ergeben
Waren sie Dein Stolz im Leben.

Gott Dein Herr hat Dich enthoben
Aller Erdennoth und Pein,
Kannst nun bei den Deinen droben
Ewig, ewig selig sein!
Dort in lichten Himmelshöhen
Winkt auch uns ein Wiedersehen.

Nieder-Schreibendorf den 2. Mai 1863.

Die hinterbliebenen Kinder und Schwieger-Kinder.

Familien=Angelegenheiten.

4259. **Entbindungs=Anzeige.**

Statt besonderer Meldung meinen lieben Freunden und Bekannten hiermit die ergebene Anzeige, daß mein innigst geliebtes Weib **Bertha**, geb. **Kolbe**, am 13. d. M., früh 9 Uhr, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden worden ist. Landeshut, den 14. Mai 1863.

Josef Zinnecker, Kantor und Lehrer.

Todesfall=Anzeigen.

4339. Tiefbetrübt widmen wir Freunden und Bekannten die traurige Anzeige, daß Gott unser einziges, geliebtes Söhnchen **Georg** in dem zarten Alter von 3 Monaten 10 Tagen heut wieder zu sich genommen hat.

Hirschberg, den 14. Mai 1863.

Hugo Conrad und Frau.

4292. Verspätet.

Am 6. Mai, früh 1 Uhr, entschlief nach 9tägigem Krankenlager sanft zu einem bessern Leben, unsere gute Mutter und Schwiegermutter, die verwittwete Frau Handschuhmacher **Friederike Koschke** geb. **Speck**, in ihrem 73. Lebensjahre, nachdem ihr unser guter Vater vor 7½ Monat in die Ewigkeit vorangegangen war.

Dies zeigen tiefbetrübt entfernten Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an:

Jauer, den 12. Mai 1863. **Die Hinterbliebenen.**

Unglücksfall.

Am 11. Mai Nachmittags verunglückte der Freigutsbesitzer Carl Ehrenfried Traugott Springer zu Nieder=Wolmsdorf durch Ueberfahren mit beladenem Wagen, wobei ihm ein Rad über den Kopf ging, wodurch sogleich sein Tod erfolgte. Er war 32 Jahr 3 Monat 20 Tage alt.

Theater in Warmbrunn.

Sonntag den 24. Mai: **Eröffnung des Theaters und einmaliges Gastspiel des Königl. Hof=Schauspielers Herrn Alexander Liebe.**

C. Schiemang.

4297. **Schmiedeberg.**

Das schöne Panorama vom Harzgebirge, Norwegen und der Schweiz ist auf Verlangen des geehrten Publicums noch bis Donnerstag Abends 8 Uhr zum letzten Mal zu sehen.

4346. Alt=luth. Predigt vom Kandidat Herrn Lange am 1sten heiligen Pfingsttage in Herischdorf. Der Vorstand.

Sammlung für Goldbergs Abgebrannte.

An milden Gaben sind ferner bei uns eingegangen:

19) Frau Tuchhändler Scholz 1 rtl. 20) Hr. Oek. R. 1 rtl. 21) Hr. Kfm. Br. 1 rtl. 22) K. G. 10 sgr. 23) Hr. Kfm. Mzr. 2 rtl. 24) P. 1 rtl. und ein großes Packet Sachen. 25) Hr. M. 15 sgr. 26) Hr. P E. 1 rtl. 27) F. K. 5 sgr. 28) Zwei Herren aus Arnsdorf 2 rtl. 29) H. C. 1 rtl. 30) A. I. 10 sgr. Summa mit dem Bestande von 29 rtl. 10 sgr.: 40 rtl. 20 sgr.

Fortgesetzt nimmt milde Beiträge für die Verunglückten an **die Expedition des Boten.**

4307 **Anerkennung.**

Herr **Eduard Groß** in Breslau hat sich durch Einführung des **„Sicilian=Fenchel=Honig=Extract"** vielfache Verdienste erworben. Auf Sicilien's, eines Heimathlandes der so heilsamen Fenchelpflanze, fruchtbaren bergigen Gefilden gewonnen und hierauf noch besonders geläutert, gewinnt derselbe ungemein an heilbringenden Kräften. Meinen gemachten desfallsigen Erfahrungen zufolge, paßt er, Theelöffelweise oder auf feines Weißbrod genommen, zunächst vorzüglich bei Husten, Heiserkeit, Engbrüstigkeit ꝛc. also bei Brustbeschwerden, catarrhalischer so wie abzehrender Art, denn, abgesehen von seiner großen Lieblichkeit überhaupt wirkt er hier zuvörderst einhüllend und reizabstumpfend, also demulcirend, und das in einem hohen Grade. In großen Dosen führt er zugleich gelinde ab, und findet deshalb schon an und für sich bei Trägheit des Darmkanals ganz besonders Empfeblung. Endlich bewährt sich dieses Mittel bezüglich seiner Fenchel=Beimischung, aus den urältesten Zeiten her bekannt noch gegen schwache Milchabsonderung, welche dadurch nur befördert und verbessert wird. Aus diesem Grunde ist es besonders auch nicht stark genährten Frauen anzuordnen, die kräftige Kinder zu stillen haben.

Berlin den 10. Mai 1863.

(L. S) gez. Dr. Fest.

Königl. Oberstabs= und Regimentsarzt.

4298. Eingesandt. Die Unterzeichneten erlauben sich ein kunstliebendes Publikum auf den wirklich ausgezeichneten Genuß, den das Harz=Panorama des Hrn. **W. Liebig** darbietet, aufmerksam zu machen. Gewiß wird Keiner unbefriedigt diese schöne Ausstellung verlassen. Die Gemälde sind von dem Professor **Saxesen** in Clausthal mit Meisterschaft ausgeführt und so naturgetreu aufgenommen, daß der Beschauer vor der wirklichen Natur zu stehen glauben muß. Dem, welcher den Harz bereist hat, werden sie deshalb höchst angenehme Erinnerungen erwecken; auch Diejenigen, welche das Gebirge noch nicht kennen, werden sich gern die sehenswerthen Partien desselben in lebensfrischer Auffassung vor die Augen führen lassen. Wir wollen diese genußbietende Ausstellung dem fleißigen Besuche von Schmiedeberg und Umgegend hiermit bestens empfehlen.

C. W. Knippel, Landschaftszeichner und Lithograph. Schumann, Rector, Leckelt, Kreis=Gerichts=Secretair. Warmuth, Kreis=Gerichts=Secretair.

Berichtigung.

Die in No. 39 des Boten ꝛc. Seite 842 unter der No 4231 enthaltene Anzeige ist völlig unwahr und demnach eine Ehrenkränkung, wofür der Einsender bei Entdeckung gerichtlich belangt werden wird.

4274. **Sitzung der Handelskammer,**

Freitag den 22. Mai, Nachmittags 2 Uhr.

Amtliche und Privat=Anzeigen.

4260. Das Umpflastern einer Straßenstrecke von 120 bis 130 □Ruthen hierselbst soll excl. Material verdungen werden. Approbirte Steinsetzmeister wollen sich wegen Uebertragung der Arbeit bis Ende d. Mts. bei unserem Bauratbsherrn Röhricht melden.

Bunzlau, den 13. Mai 1863.

Der Magistrat.

4270. **Bekanntmachung.**

In unser Gesellschaftsregister ist auf Grund vorschriftsmäßiger Anmeldung eine Handelsgesellschaft sub laufende Nr. 15, unter der Firma: „Gebrüder Friedensohn, vorm. Moritz C. Cohn jun," am Orte Hirschberg unter nachstehenden Rechtsverhältnissen eingetragen worden:

Die Gesellschafter sind:

a. der Kaufmann Simon Friedensohn

b. der Kaufmann Heymann Friedensohn

zu Hirschberg.

Die Gesellschaft hat am 26. März 1863 begonnen.

Hirschberg, den 11. Mai 1863.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

4269. **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 188 die Firma: „Alexander Henke" zu Hirschberg und als deren Inhaber der Kaufmann Alexander Henke daselbst am 11. Mai 1863 eingetragen worden. Hirschberg, den 11. Mai 1863.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

3262. **Nothwendiger Verkauf.**

Der dem Kattunfabrikanten Ernst Eckert gehörige Dienstgarten No. 3 zu Hindorf, gerichtlich abgeschätzt auf 1969 Thlr. 25 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll **am 3. September 1863, Vormittags 11 Uhr,** an ordentlicher Gerichtsstelle vor dem Kreisgerichts-Rath Herrn Richter im Parteienzimmer Nr. 1. subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastationsgericht anzumelden.

Der seinem Leben und Aufenthalte nach unbekannte Gläubiger, Pastor Gottlob Friedrich Degner aus Kunzendorf a. k. B., resp. dessen Erben werden hierzu öffentlich vorgeladen. Hirschberg, den 1. April 1863.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

4289. Ich werde allwöchentlich am Mittwoch (zuerst am 27. d. Mts.) von 9 Uhr ab in Spiller in einem Locale der Brauerei anwesend und daselbst bereit sein, Akte der freiwilligen Gerichtsbarkeit aufzunehmen und meinen Mandanten in ihren Rechtsangelegenheiten Auskunft zu ertheilen und Informationen von ihnen entgegen zu nehmen.

Greiffenberg im Mai 1863.

Der Rechts-Anwalt und Notar **Joël.**

2795. **Freiwillige Subhastation.**

Das den Schmidtschen Erben gehörige, unter der Hypotheken-Nummer 63 zu Ober-Heidersdorf (Kr. Lauban) gelegene Bauergut von circa 84 Morgen Flächeninhalt, gerichtlich abgeschätzt auf 6343 rthl., soll am 2. Juni d. J., Vormittags 12 Uhr, im Wege der freiwilligen Subhastation an Ort und Stelle verkauft werden. Taxe und Verkaufsbedingungen liegen in unserm II. Bureau zur Einsicht bereit.

Lauban, den 24. März 1863.

Königl. Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

Auctionen.

Bekanntmachung.

Bei der für Freitag den 22. Mai c. angekündigten Auction, Rathhaus 2 Treppen, wird auch eine gute italienische Drehorgel zum Verkauf kommen.

Hirschberg, den 16. Mai 1863. Tschampel.

4189. Donnerstag den 21. Mai, Mittags 3 Uhr, verkaufe ich an den Meistbietenden, gegen baare Zahlung, in meinem Hofe eine Partie eichnes und weiches Bau-, Nutz-, und Schirrholz, eben so eichne und weiche Pfosten und Bretter, besonders für Fabriken, Mühlen ꝛc. geeignet. Näheres zu erfragen beim Herrn Conditor Cuontz in Warmbrunn.

Warmbrunn im Mai 1863. Wilhelm Bergmann.

4146. Am 26. Mai c. und folgende Tage sollen von Vormittag 8 Uhr ab Umzugshalber auf dem Dominialhofe zu Schierau, Kreis Goldberg-Haynau, ein Flügel, diverse Möbel, Spiegel, Bilder, Hausgeräthe, Gewehre, Büchsen, 3 Kutschwagen mit eisernen Axen, Schlitten, Pferdegeschirre, Sattel mit Zubehör, ein englischer Hühnerhund und andere Gegenstände meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

3781. **Mühlen-Verpachtung.**

Die zum Dom. Mochau gehörige neu umgebaute Wasser-Mehlmühle soll vom 1. Juli 1863 ab auf drei auf einander folgende Jahre meistbietend verpachtet werden.

Die öffentliche Verpachtung beginnt auf dem Dom. Mochau vom 9. Juni d. J. Vormittags 9 Uhr und wird um 1 Uhr geschlossen.

Die Pachtbedingungen liegen beim Wirthschafts-Amte in Mochau zu jeder Zeit zur Einsicht vor.

Reichwaldau, den 29. April 1863.

Das Großh. Oldenb. Ober-Inspectorat d. Schl. Güter.
Bieneck.

4303. Krankheitshalber bin ich Willens meine Schmiede Nr. 224 zu Querbach sofort zu verpachten.

Seibl, Schmiedemeister.

4328. **Anerkennung.** *)

In einem Falle von brandigem Decubitus eines gelähmten Unterschenkels ist die Oschinsky'sche Universal-Seife unter meiner Aufsicht mit sicherem Erfolge angewendet und die Abstoßung der Brandstelle sehr bald erreicht worden.

Bethanien zu Berlin, am 6. August 1853.

Dr. Bartels, Geheimer Sanitätsrath.

Daß die Seifen des Herrn Oschinsky, welche ich im Krankenhause Bethanien angewendet habe, sehr wirksam sind und keine schädlichen Bestandtheile enthalten, bescheinige ich hiermit Dr. Bartels, Geh. Sanitätsrath.

Berlin, den 25. Juli 1857.

***) ☞ Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen, — Hauschild's vegetabilischen Haar-Balsam, — Gebr. Gehrig's electromotorische Zahn-Halsbänder für Kinder, empfiehlt in bekannter Güte und Wirksamkeit: W. M. Trautmann in Greiffenberg.**

*

Pachtgesuch.

4276. Es sucht Jemand von Johanni ab die Pacht einer recht lebhaften Gast- und Schankwirthschaft mit oder ohne Acker. Nachweisung ertheilt

die Expedition des Boten a. d. R.

Anzeigen vermischten Inhalts.

4283. Es empfiehlt sich den hochgeehrten Herrschaften, sowie einem verehrten Publikum von nah und fern und bittet um geneigten Zuspruch; mein Bestreben wird stets sein ihren Wünschen entgegen zu kommen.

Vermiethsfrau Guttstein.



4310.

1863.

Regelmäßige Dampfschiff-Fahrt

zwischen

Stettin und Frankfurt a. d. O.

vermittelst der bequem und elegant eingerichteten Räder-Dampfschiffe

Stettin, Frankfurt, Adler, Prinz Carl und Orkan.

I. Passagierfahrten:

in der Zeit vom 16. Mai bis ult. August c.

Abgang von Stettin:

Jeden **Montag** und **Donnerstag** fr. 5½ Uhr.
Ankunft in Cüstrin: ca. 4½ Uhr Nachmittags,
do. „ Frankfurt a. O.: ca. 7½ Uhr. Abends.

Abgang von Frankfurt a. O.:

Jeden **Mittwoch** und **Sonnabend** fr. 5½ U.
Ankunft in Cüstrin: Morgens ca. 7½ Uhr (im Anschluß an den Lokalzug von Landsberg).
Ankunft in Stettin: Nachmittags ca. 3 Uhr.

II. Schleppfahrten mit Personen-Beförderung:

ebenfalls vom 16. Mai bis ult. August c.

Abgang von Stettin:

Jeden **Mittwoch** und **Sonnabend** früh 5 Uhr.

Abgang von Frankfurt a. O.:

Jeden **Montag** und **Freitag** früh 5 Uhr.

Die auf den 25. Mai (zweiten Pfingstfeiertag) fallenden Fahrten werden ausnahmsweise am darauf folgenden Tage als den 26. von Stettin resp. Frankfurt a. O. abgelassen werden.

Passage-Preise.

Von Stettin bis Frankfurt I. Cajüte 60 Sgr., II. Cajüte 50 Sgr.
„ „ „ Cüstrin I. „ 50 „ II. „ 40 „
Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte. — Gepäck 50 Pfd. frei.

Näheres durch die Reglements und unsere Agenten:

Herrn **C. F. G. Kaerger** und Herren **Bartsch & Lirnicke** in Breslau.
Herren **Herrmann & Co.** und Herrn **H. C. Baswitz** in Frankfurt a. d. O.
Herrn **C. L. Silling** und Herrn **W. Ph. Ouvrier** in Cüstrin.
Herren **Ernst Fr. Schulz & Co.** und Herrn **C. Schweiger** in Schwedt.
Herrn **Rud. Petri** in Zellin.

Neue Dampfer-Compagnie.

Stettiner Dampf-Schlepp-Schifffahrts-Gesellschaft.

Zimmerplatz No. 2.

14.

Norddeutscher Lloyd.

Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen Bremen und Newyork,

Southampton anlaufend:

Post.-D.	*HANSA*,	Capt.	H. J. von Santen,	Sonnabend, 9. Mai,
dto.	*AMERICA*,	=	H. Wessels,	Sonnabend, 23. Mai,
dto.	*BREMEN*,	=	C. Meyer,	Sonnabend, 6. Juni,
dto.	*NEWYORK*,	=	G. Wenke,	Sonnabend, 20. Juni,
dto.	*HANSA*,	=	H. J. von Santen,	Sonnabend, 4. Juli,
dto.	*AMERICA*,	=	H. Wessels,	Sonnabend, 18. Juli,

Passage=Preise: Erste Cajüte 140 Thaler, zweite Cajüte 90 Thaler, Zwischendeck 55 Thaler Gold, incl. Beköstigung. Kinder unter zehn Jahren auf allen Plätzen die Hälfte, Säuglinge 3 Thaler Gold.

Güterfracht: Bis auf Weiteres L. 2. 10 s resp. L. 3. 10 s mit 15 % Primage pr. 40 Cubicfuß Bremer Maaße.

Nähere Auskunft ertheilen: in **Breslau** Herr Julius Sachs, Carlsstr. 27; in **Berlin** die Herren Constantin Eisenstein, General=Agent, Invalidenstr. 77, A. von Jasmund, Major a. D., Landsbergerstr. 21, H. C. Platzmann, General=Agent, Louisenstr. 2, Wilhelm Treplin, General=Agent, Invalidenstr. 79.

Die Direction des Norddeutschen Lloyd.

Bremen, 1863. **Crüsemann**, Director. **H. Peters**, Procurant.

Kölnische Feuer=Versicherungs=Gesellschaft „Colonia".

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die Direction der vorgenannten Gesellschaft dem Herrn Bürgermeister a. D. und Stadt=Haupt=Cassen=Rendanten **Schröter zu Kupferberg** eine Agentur für den dortigen Ort und Umgegend übergeben hat und bitten ergebenst, sich in Versicherungs=Angelegenheiten gefälligst an den gedachten Herrn **Schröter** zu wenden. **Breslau**, den 10. Mai 1863.

Die Verwaltung der General=Agentur der „**Colonia**",

4288. **H. Mandel.** **J. Schemionek.**

Unter Bezugnahme auf Vorstehendes halte ich mich unter Hinweisung auf den nachverzeichneten Geschäfts=Stand der obigen Gesellschaft zur Vermittelung von Versicherungen auf Mobilien, Waaren aller Art, Vieh, Erntefrüchte und Inventarien ꝛc. bestens empfohlen. Nähere Auskunft ertheile ich mit Vergnügen und bin bei Anfertigung der Anträge gern behülflich.

Grundcapital	3,000,000 rtl.
Gesammte Reserve	1,801,304 rtl.
Versicherungen in Kraft	612,616,870 rtl.
Gesammt=Einnahme an Prämien und Zinsen	1,213,275 rtl.

Kupferberg, den 14. Mai 1863.

Schröter, Bürgermeister a. D. und Stadt=Haupt=Cassen=Rendant, Agent der „Colonia".

4268.

Begräbniß=Versicherung.

Die Magdeburger Lebens=Versicherung versichert ein **Begräbnißgeld** von **50** bis **150 rtl.** auf das Leben von Personen beiderlei Geschlechts im Alter von 15 bis 50 Jahren. Mit der ersten Beitragszahlung ist die Versicherung geschlossen und die Gesellschaft verpflichtet, für den Todesfall das versicherte Capital zu zahlen. Die Zahlung wird nach Eingang der ausreichenden Nachweisungen sofort und kostenfrei geleistet. Die Versicherungsbeiträge sind auf das **geringste** Maß herabgesetzt, um Jedermann die Versicherungsnahme zu ermöglichen.

Zur unentgeltlichen Abgabe von Prospecten und Ertheilung jeder weiteren Auskunft über diese und jede andere Versicherungsart der Gesellschaft empfehlen sich

die Agenten der Magdeburger Lebens=Versicherungs=Gesellschaft:

in Bolkenhain	Herr Carl Schubert,	in Lauban	Herr J. A. Börner,
= Bunzlau	= Robert Noske,	= Löwenberg	= Aug. Hoffmeier,
= Freiburg i. S.	= C. H. Neumann,	= Liebau	= Kursawa, Apotheker,
= Greiffenberg	= J. G. Schäfer,	= Liegnitz	Herren Gebauer und Rungstock,
= Hirschberg	= A. P. Menzel,	= Striegau	Herr Wilh. Höhlmann,
= Jauer	= Treutler, Actuar,	= Schweidnitz	= C. G. Weitz,
= Landeshut	= H. Naumann.	= Fischbach	= August Hübner.

4230 **Gerberei-Empfehlung.**

Die dem Herrn Kantor in Kunzendorf u. W. gehörige Gerberei habe ich pachtweise übernommen, empfehle mich mit allen in dieses Fach schlagenden Arbeiten und Vorräthen, besonders in Roßleder und Kalbfellen den Herren Lederhändlern und Schuhmachermeistern hiesiger Gegend zu geneigten Aufträgen. Isidor Eltner in Kunzendorf u. W.

4272. **Zur gefälligen Beachtung.**

Die durch die Niederlage des Herrn F. W. Müller in Goldberg, Friedrichsstraße, in diesem Blatte vom 9. d. M. feilgebotenen diätetischen Getränke:

Vegetabil-Magen-Liqueur und Vegetabil-Magen-Wein

des Agenten A. Kypke hier, sind **Nachahmungen** meiner allein ächten, erst durch vieljährige practische ärztliche Erfahrungen gegründeten, also von mir erfundenen Fabrikate. Der ꝛc. Kypke war als Agent von mir engagirt und mit dem Vertriebe meiner Fabrikate beauftragt, ich mußte ihn jedoch dringender Ursachen wegen schon nach kaum 2 Monaten entlassen. Unmittelbar darauf bat derselbe unter Mißbrauch meines Namens und meines Fabrikstempels (in den Flaschen), sowie unter Nachdruck meiner Gebrauchs-Anweisungen, Prospecte und Zeugnisse, wofür die criminalgerichtl. Untersuchung bereits mit Erfolg gegen ihn eingeleitet ist, die gedachten Nachahmungen in die Welt gesandt und unter allerlei Manipulationen, selbst durch gefälschte oder erdichtete Atteste (vid. Erklärung des Freiherrn von Warnsdorf, Voss. Ztg. No. 103 Beil. 2.) dem Publikum aufzudringen versucht. Ich sehe mich daher veranlaßt, auf diese unächten, nur schädlichen Nachahmungen im Interesse des Publikums dringend aufmerksam zu machen resp. davor zu warnen und bemerke, daß meine nur ächten und rechtmäßigen Fabrikate allein aus dem General-Depôt des Herrn C. Fricke, Friedrichsstraße 10 hierselbst, welcher auch an jedem Orte Niederlagen autorisirt, zu beziehen sind.

Berlin im Mai 1863. Dr. Fest,
Oberstabs- und Regimentsarzt.

4236. Da ich die Ehefrau des Häusler Gottfried Grau zu Ober-Görisseifen wörtlich beleidigt habe, so bitte ich dieselbe um Verzeihung und warne vor Weiterverbreitung meiner Auslassung. G. Beier.

4332. Die dem Wirthschaftsbeamten Herrn Häußler in meiner Trunkenheit zugefügte Beleidigung nehme ich hiermit abbittend zurück und erkläre denselben für einen ganz achtbaren Mann. Schosdorf, den 19. April 1863.
Ernst Wende.

4351. Die wider den Häusler Gottlieb Gottschalt aus Louisendorf unüberlegte Aussage nehme ich, schiedsamtlich verglichen, zurück und warne vor Weiterverbreitung meiner Beleidigung. August Sauer.

Verkaufs-Anzeigen.

4273. Eine Windmühlen-Nahrung, mit 10 Morgen guten Ackerlandes, ist unter vortheilhaften Bedingungen freiwillig zu verkaufen und habe ich dazu einen Termin auf den 15. Juni in meiner Behausung zu Saabor (Nr. 62), Kreis Grünberg, anberaumt. Etwaige Kaufliebhaber wollen sich deshalb bei mir einfinden.

4282. Bekanntmachung.

Die den Erben der verehel. Schneider Johanna Ueberschär geb. Brendel hier gehörige, zu Höfel, Löwenberger Kreises, sub No. 32 belegene Häuslerstelle, bestehend aus einem Wohngebäude, verbunden mit Scheune, Holzschuppen und Gewölbe, wozu circa drei Scheffel Breslauer Maas Acker incl. Garten mit Obstbäumen gehören und in der Schmottseiffener Feuersocietät mit 100 Thlr. versichert, soll Erbtheilungshalber in termino

den 27. Juni d. J., Nachm. 2 Uhr,

an Ort und Stelle in Höfel meistbietend verkauft werden.

Der Zuschlag erfolgt sofort. Jeder Bieter hat auf Verlangen eine Caution von 100 Thlr. baar oder in inländischen Staatspapieren zum Courswerthe zu erlegen.

Löwenberg den 22. April 1863.

Der Rechtsanwalt und Notar.
Bodstein.

Veränderungshalber bin ich Willens, meinen

Gasthof zu den 3 Mohren,

— der einzige, der am Ringe liegt, — aus freier Hand zu verkaufen.

Selbstkäufer wollen sich entweder persönlich oder in frankirten Briefen an mich wenden. 3422.

Grünberg, den 18. April 1863. W. Fischer.

4287. Eine Schmiede-Nahrung, in der Nähe von Haynau gelegen, mit 9 Morg. Acker, massivem Wohnhause und Wirthschafts-Gebäuden, ist baldigst aus freier Hand zu verkaufen. Selbstkäufer erfahren das Nähere durch
C. O. Raupbach in Haynau.

Das Haus No. 36 zu Wiegandsthal,

früher dem Kaufmann Blaschke gehörig, beabsichtige ich am 28 Mai c. meistbietend an Ort und Stelle zu verkaufen.

Dasselbe ist nebst Remise vor einigen Jahren neu massiv erbaut, daher im besten Bauzustande und enthält außer dem Verkaufs-Local (worin vom Vorbesitzer eine Reihe von Jahren ein lebhaftes Specerei-Geschäft betrieben worden, 5 heizbare Stuben, Keller, Küche und Kammern.

Kauflustige werden von mir zu diesem Termin mit dem Bemerken eingeladen, daß auf Verlangen die Hälfte der Kaufsumme auf 1. Hypothek dem Käufer belassen wird.

Friedeberg a. Q., den 30. April 1863.
3923. B. Carganico.

4263. Ein Freistelle mit einigen Morgen Acker und Garten, unweit von Freiburg und neuerbaut, ist unter soliden Bedingungen sofort zu verkaufen. Die Gelegenheit eignet sich besonders für Schneider, Schuhmacher oder Stellmacher.

Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen der Gasthofsbesitzer Carl Meyer im weißen Roß zu Freiburg.

4334. Wegen herangerücktem Alter bin ich gesonnen, mein Haus auf der Neustadt No. 217 mit 3 Stuben, Keller, Gewölbe, Stallung zu 4 Kühen, Obstgarten, Scheuer, 20½ Schffl. Breslauer Maaß Acker mit Ernte, 2 Kühen, Ackergeräthen, aus freier Hand ohne Einmischung eines Dritten zu verkaufen. Ernstliche Selbstkäufer wollen sich sofort an mich wenden.

Greiffenberg i. Schl. im Mai 1863.

Carl Werner.

Wieder neu angekommen!

4338. # J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen.

Alleinige Niederlage für Hirschberg und Umgegend bei **A. Spehr** in Hirschberg.

4345. **Suhler** einfache und doppelte **Terzerole, Lefaucheux-Patronen**, Kal. 16, einfache und gefüllte **Zündhütchen**, fein **Jagd-** und **Scheibenpulver, Spreng-** und **Mehlpulver, Posten** und **Patentschroot** empfiehlt: **F. Pücher.**

Gegen Zahnschmerzen

ist das nachhaltigste, zugleich wohlfeilste Mittel, der

von Poser'sche Zahnweh-Balsam (Pers. Bals. g. Rh., minister. concess. 1857),

der sich seit 5 Jahren bereits an 12,000 Leidenden bewährt hat und nur durch wenige Tropfen auf Baumwolle in die Ohren angewendet zu werden braucht, um vom heftigsten Zahnschmerz zu befreien; daher das ekelhafte in den Mund nehmen gar nicht bedarf. Das Fl., zu vielen Anwendungen ausreichend, ist à 7½ Sgr. vorräthig.

Gen.-Deb.: Hdlg. Ed. Groß, Breslau Neumarkt 42.

3835. **Depôt für Hirschberg bei Hof-Friseur Friedr. Hartwig.**

4135. **Selterser Brunnen und Sodawasser** empfiehlt von frischer Zusendung **Robert Weigang.**

4068. Auf dem Dominium Schreibendorf bei Landeshut steht ein 6 Jahr alter Mürzthaler Stier, reine Race, zum Verkauf.

Vollständig assortirtes Lager und Verkauf von ausschließlich **Thomson'schen Crinolinen**, welche den **Stempel** und den **Namen Thomson** tragen, unterhält **M. Urban.**

4085. **Hirschberg, innere Langgasse.**

4340. **Runkelrübenpflanzen sind fortwährend zu bekommen in Häuslers Weinhalle. Hirschberg.**

17. **Gesundheit befördernden Hoff'schen Malz-Extract** in feinster kräftiger und haltbarer Beschaffenheit habe ich wieder erhalten. **Carl Vogt.**

4224 **Täglich frische Preßhefe bei A. Spehr.**

4190. Ein complettes 2spänniges Pferdegeschirr, schwarz, englisch mit Neusilber, auf das beste gehalten, sowie ein fast ganz neues einspänniges schwarzes Pferdegeschirr sind billig zu verkaufen. Näheres beim Herrn Conditor Cuontz in Warmbrunn.

Ein Specerei-, Taback-, Cigarren- und Mehl-Geschäft,

4290. in einer belebten Garnisonstadt, ist mit oder ohne Waarenlager annehmbar zu verkaufen. Näheres werden die Herren Härtter & Co. in Freiburg i. Schl. die Güte haben zu beauskunften.

4308. Von dem berühmten, durch den Königl. Ober-Stabs- und Regiments-Arzt Dr. Fest zu Berlin begutachteten und empfohlenen

Sicilian. Fenchel-Honig-Extract

empfing ich wiederholt frische Sendung und offerire ich denselben als gediegenes Hausmittel besonders allen Husten-, Hals- und Brust-Leidenden in Original-Bastflaschen à 1 rtl., halbe Flaschen à 15 sgr. und Probefläschchen à 6 sgr.

Depôt für Hirschberg bei August Wendriner.

3042. Gegen Husten und catarrhalische Beschwerden hat sich der Brust-Honig von Eduard Nickel in Berlin (Depot in **Hirschberg** bei **F. Schliebener**), nach der Gebrauchs-Anweisung genommen, als ein reizmilderndes besänftigendes Mittel bewährt und stets die glücklichsten Erfolge erzeugt, welches in der Sicherheit seines Erfolges von keinem andern Mittel übertroffen wird.

4312. Von meinem, als vorzüglich schön bereits bekannten **Tischler-Leim** empfing neue Zusendungen **F. A. Reimann,** äußere Schildauerstraße.

4265 **Stralsunder** Heringe und Aal, geräuchert, sauer gebraten und gekocht; Hechte, frische, geräucherte und getrocknete; Hornfische, geräuchert, sauer gebraten und gekocht; Dorsch, geräuchert und getrocknet; Flundern, geräuchert und sauer gebraten; Flickheringe, Neunaugen, Heringe (marinirt) und Krappen werden auf das Billigste und in frischer Waare gegen baare Einzahlung schnell versandt.

Stralsund, den 14. Mai 1863.

Hr. Wendpap, Commissionair.

4304. Landwehr-Dienstauszeichnungen, mit und ohne Hohenzollern, halte ich stets vorräthig; auch werden Ordensbänder auf Porzellanknöpfe gemalt von **Julius Müller in Friedeberg a. Q.**

B. Hartig,
Hutmachermeister in Hirschberg,

empfiehlt ganz ergebenst sein reichhaltiges Lager von Hüten nach den **neuesten Facons** in **Seide** und **Filz**, letztere in den geschmackvollsten Farben, sowohl für Erwachsene, als für Kinder, übernimmt alle in sein Fach schlagenden Arbeiten, sowie Reparatur u. Modernisirung altmodischer Hüte und wird stets bei reeller Bedienung solide Preise stellen.

3832.

P. H. Mylius,

Hirschberg i. Schl., Stockgasse No. 131,

Papier-Düten-, Couvert-, Cartonagen-, Photographie-Rahmen-Fabrik, lithographische & Liniir-Anstalt, Papier- & Pappen-Lager,

empfiehlt seine sämmtlichen, auf das sorgfältigste und aus bestem Material gefertigten Waaren, und macht die geehrten Consumenten, wie die Herren Apotheker, Buchbinder, Conditoren, Goldarbeiter, Hutmacher, Kaufleute, Kunstgärtner und Pfefferküchler hiermit aufmerksam.

Preiscourant und Proben gratis.

1260.

Dr. Béringuier's arom.-medic **Kronengeist** (Quintessenz d'Eau de Cologne) von hervorragender Qualität — nicht nur als köstliches Riech- und Waschwasser sondern auch als ein herrliches medikamentöses Unterstützungsmittel, welches die Lebensgeister ermuntert und stärkt; à Originalflasche 12½ Sgr.

Dr. Béringuier's Kräuter-Wurzel-Haar-Oel

zusammengesetzt aus den bestgeeignetsten Pflanzen-Ingredienzien und öligen Stoffen, zur Erhaltung, Stärkung und Verschönerung der Haupt- und Bart-Haare, sowie zur Verhütung der so lästigen Schuppen- und Flechtenbildung; à Originalflasche 7½ Sgr.

Von diesen beiden überall Epoche machenden Novitäten befindet sich in **Hirschberg** das alleinige autorisirte Localdepot bei **J. G. Hanke & Gottwald,** sowie auch in Bolkenhain: Carl Jentsch, Bunzlau: Apoth. Ed. Wolf, Frankenstein: Theod. Dannenberg, Freiburg: Wilh. Fischer, Görlitz: C. A. Starke, Goldberg: F. W. Müller, Greiffenberg: W. M. Trautmann, Haynau: Theod. Glogner, Jauer: Osw. Werschek, Lauban: F. G. Nordhausen, Liegnitz: Ed. Bauch, Löwenberg: Feod. Rother, Nimptsch: Emil Tschor, Reichenbach: F. W. Bornhäuser, Schönau: H. Schmiedel, Striegau: Heinr. Jörchel, Waldenburg: Rob. Engelmann und in Warmbrunn bei Ludw. Otto Ganzert.

4239.

Strohhüte, garnirt und ungarnirt,
En tout cas und Sonnenschirme,
Crinolinen

verkauft, um schnell damit zu räumen, zu außerordentlich billigen Preisen

Jauer. **Moritz Cohn.**

Goldberger Straße im Hause des Wagenbauers Hrn. Hacke.

Reise-Anzüge,

das Praktischste und Bequemste für Damen zur Reise;

Paletots, Mäntel und Mantillen

empfehlen in großer Auswahl
Hirschberg 18. Mai 1863.

Gebrüder Friedensohn,
vorm. Moritz E. Cohn jun.

3186.

Strohhüte,

garnirt und ungarnirt, empfiehlt die
Damen-Putzhandlung M. Urban.

4237.

J. Oschinsky's Gesundheits- u. Universal-Seifen.

Alleinige Niederlage für Goldberg und Umgegend bei **Otto Arlt** am Ober-Markt.

4344. Verschiedene Sorten

Englische Angeln und Hacken

empfing **F. Pücher.**

Cacao-Thee, candirt und uncandirt,
feinste Vanillen-, Gewürz- u. Gesundheits-Chocoladen,
sowie Cacao-Masse, 4313.
empfing neue Zusendung und empfiehlt daher
Hirschberg. **F. A. Reimann,**
äußere Schildauerstraße.

4314.

Preßhefe,

das beste, triebkräftigste Fabrikat, empfiehlt zum bevorstehenden Feste **F. A. Reimann,** äußere Schildauerstraße.

4330. Mein seit mehreren Jahren in Liegnitz, Bäckerstraße No. 25, bestehendes **Tapisserie-Geschäft** mit **guter fester Kundschaft,** ist Krankheitshalber **sofort** zu verkaufen.
A. Lehmann in Liegnitz.

4337.

Seesalz

empfiehlt **A. P. Menzel.**

4349. Eine engl. Bulldogge steht zu verkaufen im Menschen-Museum bei dem Langgassenthore.

(Aus dem „Schles. Industrie-Blatt" vom 12. Aug. 1861.)

† **Das „Persische Insektenpulver",** welches im Industrieblatt schon zum Oesteren Erwähnung gefunden, verdient als praktisches Mittel zur Vertreibung von Schwaben, Wanzen 2c. wirklich alle Beachtung. Nachdem Referent bereits mehrere andere Mittel erfolglos gegen die höchst widerlichen Gäste angewendet, ließ er sich bei Hrn. Ed. Groß in Breslau, am Neumarkt 42, wo nämlich die Haupt-Niederlage des echten persischen Insektenpulvers sich befindet, ein Packet für 6 Sgr. holen, bestreute damit alle Ecken und Spalten in Küche, Ofen und Mobilien und verspürte bereits nach 5 Minuten die furchtbare Wirkung dieses Pulvers unter den unliebsamen Thierchen. In Masse kamen sie aus allen Ecken hervor, und schickten sich zur Auswanderung an, auf welcher begriffen sie der Tod auf den Rücken warf. Binnen 24 Stunden waren Schwaben und Wanzen gänzlich verschwunden. Ein Versuch wird obige Angabe bestätigen und wünschen wir nur, daß dieses vorzügliche Mittel allgemein Anwendung fände.

Von dem **echten persischen Insekten-Pulver** aus der General-Niederlage der Handlung **Eduard Groß** in Breslau hält permanent Lager, und trägt jedes Packet die Firma Eduard Groß,

August Wendriner in Hirschberg,
Ring, Butterlaube No. 36. 3593.

4262. **R. F. Daubitz'scher**

Kräuter-Liqueur,

à Flasche 10 sgr.,
als ein bewährtes Getränk bei schwacher Verdauung, Verschleimung, Hämorrhoidal-, Unterleibs- u. Magenbeschwerden 2c., von medicinischen Autoritäten empfohlen und durch zahlreiche Atteste anerkannt; erfunden und nur allein zubereitet von dem Apotheker R. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstraße Nr. 19.

Alleinige Niederlage für Hirschberg in der Conditorei „zur Großherzogin von Mecklenburg". A. Edom.

4271. **Verkaufs-Anzeige.**
Ein Ladentisch von 11 Fuß Länge, mit 21 Schüben und 3 Fächern, desgleichen ein Regal von 13 Fuß Länge, mit 40 Schüben, ganz vortheilhaft, sind billig zu verkaufen in Schmiedeberg. Nachweisung in der Exped. des Boten.

4177. **Preßhefe zu dem bevorstehenden Pfingstfeste ist täglich frisch zu haben bei S. Niclas.**

Zu der bevorstehenden Saison halte ich wie immer Lager von **Lasting-Gamaschen** mit Gummizug zum Schnüren und gebe dieselben zu bestmöglichsten und billigsten Preisen ab.

Auch empfehle ich mein gut assortirtes Lager von **Brandsohlleder, Sohlleder u. Oberleder,** sowie **lackirte Kalbleder** und **bunte Leder,** überhaupt alle in mein Fach schlagende Artikel zu soliden und festen Preisen.

Herrmann Frankenstein,
4301. Lederhandlung in Landeshut.

Wir haben s. Z. ein Rest-Lager **franz. Mühlsteine** von der rühmlichst bekannten Firma Roger's Söhne in **la Ferte** bei Paris käuflich übernommen, wobei wir ein Paar zu 4 Fuß mitnehmen mußten, die für unsere Dimensionen nicht passen.

Die Steine sind von vorzüglichem Material erster Qualität und würden sich besonders zur Weizen-Müllerei eignen. Dieselben liegen zur beliebigen Ansicht hier bereit, und wollen solche, um damit zu räumen, mit 165 rtl. das Paar billigst ablassen. Löwenberg, im Mai 1863.

4306. **Die Verwaltung der Dauermehl-Fabrik.**

4336. Ein leichter Jagdwagen mit Halbverdeck, im besten Zustande, ist zu verkaufen bei E. Eggeling in Hirschberg.

4320. Eine einspännige Halb-Chaise und ein Postgeschirr verkauft Völkel in Warmbrunn.

4311. 100 Kasten trockne Schindeln zu dem billigsten Preise stehen zum Verkauf wegen Mangel an Platz beim Bäcker Töppe in Schmiedeberg.

4323. 3 fette Schweine und einige 50 Stück Schafbracken stehen auf dem Dominio Reibnitz bei Hirschberg zum Verkauf. Edelmann.

4280. Einen neuen Kinderwagen (mit Druckfedern) verkauft Mosig im langen Hause.

Kaufgesuche.

4341. **Rothweinflaschen**
kauft fortwährend
Hirschberg. **Carl Samuel Häusler.**

2959. **Zickelfelle** kauft jederzeit zum Preise
D. Schustein in Friedeberg a. Q.

Zu vermiethen.

4104. Ein Gartenraum an der Promenade, mit der Aussicht nach dem Gebirge, ist zu vermiethen. Näheres bei Riedel, Schulgasse.

4052. Es sind noch 2 Zimmer an Fremde zu vermiethen im Gasthofe „zum Stollen" in Ober-Schmiedeberg.

Personen finden Unterkommen.

4285. Ein junger Mann, welcher mit der kaufmännischen Buchführung vollständig vertraut ist, kann sofort oder zum 1. Juli c. placirt werden bei
Hirschberg i Schl. M. Urban.

3257. **Ein Bildhauer-Gehülfe findet auf Grabstein-Arbeiten sofort und dauernde Beschäftigung bei Kottwitz in Rothenburg O.-L.**

4227. **Eine tüchtige Köchin und eine Schleußerin, mit guten Zeugnissen versehen, werden gesucht. Nähere Auskunft wird gegeben in Kunnersdorf bei Hirschberg No. 24.**

4266. Ein Böttchergeselle findet dauernde Beschäftigung, sowie einen Lehrling nimmt an:
A. Talke, Böttchermeister in Wigandsthal.

4331 **Tüchtige Maurergesellen**
finden gegen guten Lohn sofort dauernde Beschäftigung beim
Maurermeister Scholz in Goldberg.

4088. Brauchbare Maurergesellen können für 13 Sgr. Arbeitslohn sofort in ausdauernde Arbeit treten bei dem Maurermeister Urban in Goldberg.

4329. Einige Weber, welche mit Jacquard-Maschinen umzugehen verstehen, finden dauernde und lohnende Arbeit bei E. Kirstein in Hirschberg.

4342. Ein anständiges gesittetes Mädchen, mit Küchenarbeiten vertraut, wird für ein Haus, wo ihr Gelegenheit geboten wird sich in der feinen Köcherei ausbilden zu können, zum Antritt sofort oder Johanni gesucht. Nähere Auskunft ertheilt und Meldungen nimmt entgegen
Hirschberg. H. Zschetzschingck.

4051. Ein guter Hausknecht wird gesucht im Gasthofe am Stollen zu Schmiedeberg. R. Cassius.

4223. Ein Kutscher, welcher die Ackerarbeit zu machen versteht und eine Frau, die in der Viehwirthschaft tüchtig ist, womöglich in einem Ehepaare (jedoch ohne Kinder) bestehend, werden gesucht. Das Nähere bei
F. W. Bürgel in Schmiedeberg.

4305. Ein ordentliches, zuverläßiges Mädchen wird zu Johanni als Wirthin verlangt. Zu erfragen beim Buchbindermeister Herrn Fiebig in Löwenberg.

4257 **Geübte Cigarrenarbeiter und Arbeiterinnen finden dauernde und lohnende Beschäftigung bei**
C. G. Kallert in Sprottau.

4321. Das Dominium Ndr.-Falkenhain bei Schönau sucht einen unverheiratheten Pferdeknecht zum sofortigen Antritt.

4318. Tüchtige Köchinnen können sich melden bei
Vermiethsfrau Michael.

4317. Ein junges Mädchen wird zu leichter Arbeit verlangt. Näheres bei W. Michael, Vermiethsfrau.

4155. **15 — 20 fleißige Arbeiterinnen finden dauernde und lohnende Beschäftigung in der Papier-Fabrik in Jannowitz b. Kupferberg.**

4284. Für Anfang Juni wird eine gesunde und kräftige Amme gesucht; Meldungen nimmt an
die Hebamme Anders zu Ketschdorf.

4294. Bekanntmachung.
Zu der hiesigen vakanten Kantor-Stellung sind so viele Bewerbungen eingegangen, daß von jetzt ab keine mehr entgegen genommen werden.
Ober-Langenau den 17. Mai 1863. Das Patrocinium.

Personen suchen Unterkommen.

4333. Ein Bierbrauer wünscht ein Unterkommen zur Führung eines dergleichen Geschäfts oder nimmt eine solide Brauerei in Pacht. Gefällige Offerten werden erbeten unter der Adresse Ernst Liebelt in Eckersdorf.

4348. **Avis für Herrschaften.**
Wirthschafterinnen geeignet für Stadt und Land, perfekte Köchinnen, Schleußerinnen, Dienstmädchen, Bediente, Kutscher, Haushälter 2c., mit den besten Zeugnissen versehen, empfiehlt für Termin Johanni, als auch zum sofortigen Aufzuge:
Das Vermiethungs-Comtoir in Hirschberg,
Drahtziehergasse No. 161.

4261. **Gesuch.**
Ein im Schnitt- & Spezerei-Geschäft erfahrener junger Mann von angenehmen Aeußeren, gewandter Verkäufer, sucht unter bescheidenen Ansprüchen bald oder zu Johanni eine Stellung.
Offerten unter der Chiffre G. H. nimmt die Expedition des Boten entgegen.

4281. Ein tüchtiger Geschäftsmann, welcher die Leinen- und Baumwollen-Fabrikation gründlich versteht, sucht eine Faktorei (Ausgabe). Caution kann gestellt werden.
Hierauf Reflektirende werden ersucht, Erkundigungen bei E. Rudolph in Landeshut entgegen zu nehmen.

4347. Eine gute böhmische Köchinn, die nicht nur die Kochkunst, sondern auch die weiblichen Arbeiten gründlich versteht und weniger auf hohen Gehalt als auf eine solide Herrschaft sieht, wünscht bald ein Unterkommen.
Das Nähere: Hirschberg Tuchlaube No. 6. 3 Stiegen hoch.

Lehrlings - Gesuche.

4316. **Einen Lehrling nimmt an**
E. Vogt, Korbmacher.

4293. Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener Knabe, der die Handlung erlernen will, findet sofort ein Unterkommen bei J. G. Böhm & Söhne
in Bolkenhain.

4179. Für ein Material- und Liqueur-Fabrikgeschäft wird ein gebildeter Lehrling zum möglichst baldigen Antritt gesucht. Nachweis giebt die Expedition des Boten.

Einen Lehrling sucht der Schneiderm. Rum in Warmbrunn.

4279. Ein gesunder kräftiger Knabe kann bei mir sofort in Lehre treten. A. Pätzold, Tischlermstr. in Wigandsthal.

4302. Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat Klempner zu werden, kann zu jeder Zeit in die Lehre treten bei
Julius Metzig in Friedeberg a. Q.

4286. Ein Lehrling findet in meiner Buchdruckerei baldigst ein Unterkommen.
C. O. Raupbach in Haynau.

4264. Ein gebildeter Knabe rechtlicher Eltern, welcher die Konditorei erlernen will, findet sofort ein Unterkommen bei A. Macks, Konditor in Haynau.

Gefunden.

4327. Heute Nachmittag ist auf dem Wege von Södrich nach Buchwald ein graues Umschlagetuch gefunden worden. Verliererin kann dieses gegen Erstattung der Insertionsgebühren und des gesetzlichen Findelohns bei unterzeichneter Polizeibehörde in Empfang nehmen.
Buchwald, den 17. Mai 1863.
Die Polizei-Behörde.
W. Gläser.

4277. **Gefunden.**
1862 im Mai ist in Ketschdorf auf der Straße ein eiserner Hemmschuh gefunden worden, welches ich dem Eigenthümer angezeigt. Sollte dieser unter 8 Tagen gegen Erstattung der Insertionsgebühren und des Findelohns nicht abgeholt werden, so betrachte ich ihn als mein Eigenthum. Langer.

Geldverkehr.

4295. ☞ **560 Thlr. Mündelgelder,** auch getrennt, sowie **1000 rtl.** sind auf ländliche Grundstücke **bald** auszuleihen. Zu erfragen in der Expedition des Boten.

4241. **500 Thaler**
werden gegen genügende Sicherheit und pünktlicher Zinsenzahlung **bald, Johanni c. oder spätestens Michaeli c.** gesucht. Nachweis in der Expedition des Boten.

4335. **Einhundert Thaler** sind gegen pupillarische Sicherheit bald zu verleihen durch E. Eggeling in Hirschberg.

4278. 500 rthl., à 5 Procent, sind auf ein ländliches Grundstück bald auszuleihen beim Gärtner Blasig in Mertschütz bei Jauer.

Einladungen.

4309. Einladung.

Das diesjährige Königschießen der hiesigen Schützen-Gesellschaft findet den 26. 27. und 28. d. Mts. statt.

Der Ausmarsch beginnt vom Rathhause aus am 1. und 3. Tage um 2 Uhr Nachmittags, der Einmarsch am 3. Tage bald nach 8 Uhr Abends vom Schützenplatze aus.

Möge die Betheiligung an diesem Volksfest auch in diesem Jahre Seitens der Einwohnerschaft hier und Seitens Auswärtiger eine recht zahlreiche sein.

Freitag den 29ten beginnt von Morgens 9 Uhr ab ein Nummerscheibenschießen auf eine Distance von 150 Schritt.

Hirschberg den 18. Mai 1863.

Der Vorstand
und das Offizier-Corps der hiesigen Schützen-Gesellschaft.

4114. Bekanntmachung!

Diejenigen, die am diesjährigen Königsschießen auf dem Schützenplatze Buden, Pasch- oder Verkaufstische aufzustellen beabsichtigen, haben in der Woche vorher bei unserem Rendanten, Herrn Restaurateur Müller, gegen Empfang einer Marke, sich zu melden.

Hirschberg, den 11. Mai 1863.

Der Vorstand und das Offizier-Corps hiesiger Schützengesellschaft.

Königsschießen in Schmiedeberg.

Das diesjährige Königsschießen findet am 26., 27. und 31. Mai statt. Der Ausmarsch geschieht am dritten Pfingstfeiertage, Mittags 1 Uhr, der Einmarsch am darauffolgenden Sonntage, Abends 7 Uhr, mit dem Bemerken, daß Sonntags ein Lagenschießen um Geld stattfindet.

Indem wir dies ergebenst anzeigen, bitten wir zugleich um recht zahlreiche Theilnahme.

Schmiedeberg, den 18. Mai 1863. 4299.

Die Schützen-Deputation.

4325. Bei Eröffnung der neu errichteten Restauration Sonntag den 24. Mai in dem Hause No. 127 zu Ober-Herischdorf ganz nahe vor Warmbrunn ladet zu freundlichem Besuch ein und wird für beste Bewirthung Sorge tragen G. Kuhnt.

Zum Instrumental-Concert

auf Sonntag den 1. Pfingstfeiertag bei meinem neu angelegten Felsenkeller, Nachmittag Punkt 4 Uhr beginnend, ladet ergebenst ein **Wilh. Leder,**

4296. Brauermeister in Hermsdorf städt.

Königsschießen zu Schönau.

Das diesjährige Königsschießen der hiesigen Schützengesellschaft findet

am 26. und 27. d. M. statt.

Der Ausmarsch beginnt vom Rathhause aus Mittags 12 Uhr, der Einmarsch am 2. Tage Abends gegen 10 Uhr vom Schützenplane aus.

Die Bewohner hiesiger Stadt wie auch der Umgegend werden hierdurch freundlichst eingeladen.

Schönau, den 17. Mai 1863.

Der Vorstand der Schützengesellschaft.

4322. **Concert und Tanzmusik**

den 2. Feiertag, von der Frank'schen Kapelle aus Liegnitz, wozu freundlichst einladet

Kauffung. **Ed. Beer,** Brauermeister.

4343. Die heut erfolgte Eröffnung der Restauration auf dem

Hochsteine bei Schreiberhau

erlaube ich mir einem hochgeehrten reisenden Publikum ganz ergebenst anzuzeigen und zum Besuch bestens zu empfehlen.

Warmbrunn den 20. Mai 1863. Ferdinand Liedl.

Buschhäuser bei Hennersdorf u. Jauer.

Montag den zweiten Pfingstfeiertag

Großes Concert

von der Kapelle des Königs-Grenadier-Regiments, unter Leitung des Kapellmeisters **Goldschmidt.**

Anfang ½4 Uhr. Entree 3 Sgr.

4291. Nach dem Concert

Bal paré.

Bei ungünstigem Wetter findet das Concert im Saale statt. **C. Müller, Gastwirth.**

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 16. Mai 1863.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	21	—	2	16	—	1	20	—	1	10	—	—	27	—
Mittler	2	16	—	2	12	—	1	18	—	1	8	—	—	25	—
Niedrigster	2	14	—	2	10	—	1	16	—	1	6	—	—	23	—

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote 2c. sowohl in allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionaire bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Schnellpressendruck bei C. W. J. Krahn.